

wirtschaft

in Bremen und Bremerhaven

6.2018 
Das Magazin der Handelskammer



**Breakbulk –
groß, schwer,
kompliziert**

Willenbrock
Spezialist für Intralogistik

Konjunkturbericht
Deutlich über Mittelwert

Fachkräftemangel
Was tun Sie?

MEHR ERFAHREN SIE UNTER
MINI.DE/GEWERBEKUNDEN



Fahrzeuggdarstellung zeigt Sonderausstattung. Motorisierung lt. Angebot.

BEFÖRDERN SIE SICH SELBST.

DIE GEWERBLICHEN ANGEBOTE VON MINI.

Machen Sie Ihren Geschäftswagen zum Aushängeschild und profitieren Sie von gewerblichen Sonderkonditionen und attraktiven Leasingraten. Zum Beispiel für den geräumigen MINI Clubman oder den MINI Countryman – unser größtes Modell. Jetzt informieren und bei jedem Kundentermin gut ankommen.

* Leasingbeispiel von der BMW Bank GmbH: MINI One Clubman		* Leasingbeispiel von der BMW Bank GmbH: MINI One Countryman	
36 monatliche Leasingraten à netto	175,00 EUR	36 monatliche Leasingraten à netto	180,00 EUR
Anschaffungspreis netto	19.009,56 EUR	Anschaffungspreis netto	19.650,36 EUR
Leasingsonderzahlung	0,00 EUR	Leasingsonderzahlung	0,00 EUR
Laufleistung p.a.	10.000 km	Laufleistung p.a.	10.000 km
Laufzeit	36 Monate	Laufzeit	36 Monate
Sollzinssatz p.a. **	1,49 %	Sollzinssatz p.a. **	1,49 %
Effektiver Jahreszins	1,50 %	Effektiver Jahreszins	1,50 %
Gesamtbetrag netto	7.379,64 EUR	Gesamtbetrag netto	7.559,64 EUR

DER MINI CLUBMAN UND DER MINI COUNTRYMAN.



Verbrauch innerorts: 7,0–6,2 l/100 km, außerorts: 5,1–4,4 l/100 km, kombiniert: 5,8–5,1 l/100 km; CO₂-Emissionen kombiniert: 133–119 g/km. Die Angaben beziehen sich auf ein Fahrzeug in Basisausstattung in Deutschland, die Spannbreiten berücksichtigen Unterschiede in der gewählten Rad- und Reifengröße und der optionalen Sonderausstattung. Die Angaben zu Kraftstoffverbrauch, CO₂-Emissionen und Stromverbrauch wurden nach dem vorgeschriebenen Messverfahren VO (EU) 2007/715 in der jeweils geltenden Fassung ermittelt.

* Ein unverbindliches Leasingbeispiel der BMW Bank GmbH, Heidemannstr. 164, 80939 München; erhältlich bei allen Niederlassungen der BMW AG. Weitere attraktive Angebote erhalten Sie bei Ihrem MINI Vertragshändler. Die Kosten für Zulassung, Transport und Überführung erfahren Sie von Ihrem MINI Partner. Alle Preise exkl. MwSt. Angebot gültig für Gewerbetreibende und juristische Personen. Stand 05/18.
** gebunden für die gesamte Vertragslaufzeit.

Die bremischen Häfen – mehr als Container und Autos



Ende Mai hat erstmals in Bremen mit der renommierten „Breakbulk Europe“ der europaweit größte Kongress stattgefunden, der sich jenseits von Containern mit dem breiten Feld der nicht standardisierten Transporte beschäftigt. Eine große Auszeichnung und ein Erfolg für Bremen als Messestandort und als bedeutender Hafen für die Abwicklung dieser speziellen Frachten! Mit der Durchführung dieser wichtigen Messe in Bremen, wird (endlich einmal) ein wirklich positives Signal vom Wirtschaftsstandort Bremen gesendet.

Ob es um die Verladung von Maschinen, Großgeräten, Stahlerzeugnissen oder kompletter Anlagen geht: Unser Hafenstandort verfügt über ein Netz an Spezialisten, die schwierigste Transporte möglich machen. Auch die richtige Hafeninfrastruktur ist hierfür vorhanden, allen voran der Neustädter Hafen – einer der größten Terminals in Europa für Stück- und Schwergut – sowie auch der Ro-Ro-Terminal Bremerhaven.

Für unsere Häfen und die bremische Logistikwirtschaft ist das Stück- und Schwergutgeschäft von großer wirtschaftlicher Bedeutung. Dabei befinden wir uns jedoch in einem harten Wettbewerb, besonders mit Westhäfen wie Antwerpen. Um dauerhaft erfolgreich zu bleiben, muss die Zusammenarbeit aller Beteiligten weiter verbessert werden. Hierzu gehört auch die öffentliche Verwaltung, die mit schnelleren Genehmigungen für Schwer- und Sondertransporte dafür sorgen kann, dass Transporte reibungsloser ablaufen.

In der Handelskammer setzen sich dazu regelmäßig alle Beteiligten an einen Tisch und entwickeln Vorschläge für Verbesserungen. Das Land Bremen kann sich hier tatsächlich als ein pragmatischer Standort mit kurzen Entscheidungswegen zeigen. In dieses Bild würde passen, wenn die wichtigste Messe für diese Branche nicht nur in diesem und im nächsten Jahr, sondern dauerhaft in Bremen stattfinden würde.

Eduard Dubbers-Albrecht
Vizepräsident



Fachkräfte

Der Immobilienexperte Jens Lütjen von Robert C. Spies regt eine neue, gemeinsame Willkommenskultur an, um den Fachkräftemangel in Bremen zu bekämpfen. Dieser bereitet den Unternehmen zunehmend Sorgen. Was tun sie dagegen? Eine kleine Umfrage der WiBB stellt Ideen und Initiativen vor.

Hohe Auszeichnung: Die Direktorin des AWI in Bremerhaven, Professorin Dr. Antje Boetius, hat den Communicator-Preis der Deutschen Forschungsgemeinschaft erhalten.



11

Stadtentwicklung

Der Umbau der Innenstadt hat begonnen: An dem Bauzaun am Johann-Jacobs-Haus in der Obernstraße hat das Maskottchen der Baustellenkampagne schon mal Position bezogen. Auf dem Plakat ist neben dem Schriftzug „Bremen wird neu“ und dem kleinen Maulwurf in Bauarbeiterkleidung auch zu sehen, wie die künftige Immobilie aussehen wird. Die Kampagne soll die vielen Bauvorhaben begleiten und sympathisch kommunizieren.



Innovation made in Bremen – Bremer Unternehmen stoßen mit neuen Produkten und Dienstleistungen ins digitale Zeitalter vor: das Innovationslabor von Lenze/encoway, Saacke oder auch die A & G GmbH von Amir Karimi (im Bild), die den digitalen Kassenbon entwickelt.

Intralogistik

Von 1 bis 42 Tonnen Tragkraft – Ohne sie geht in der innerbetrieblichen Logistik gar nichts: Gabelstapler, Lagertechnikfahrzeuge, Hubwagen, Schlepper, Schwerlasttransporter. Und die gibt's bei Willenbrock Fördertechnik – von der Nordseeküste bis zum Harz.



Fotos Willenbrock, Frank Pusch, Marcus Meyer, A & G, Helmut Gross Titelbild bremenports GmbH & Co. KG



Konjunktur

Die Stimmung in der bremischen Wirtschaft verbleibt auf hohem Niveau. Der Handelskammer-Konjunkturindikator für das Land Bremen liegt mit 123 Punkten fast gleichauf mit dem vorangegangenen Quartal (124 Punkte) und bleibt im Zehnjahresvergleich deutlich über dem Mittelwert von 113 Punkten. Hervorragend ist die aktuelle Lage im Baugewerbe; auch der Industrie und den Dienstleistern geht es überdurchschnittlich gut.

6 Gesichter der Wirtschaft

MARKTPLATZ

- 9 Holz-Hybridbau
- 11 Kopf des Monats: Antje Boetius
- 12 Kurzinterview: Michael Hülsmann
- 16 Stadtentwicklung

TITEL

- 18 **Groß, schwer, kompliziert** Die Hafengruppe Bremen/Bremerhaven gehört im Umschlag von Stückgut und Projektladung zu den führenden Standorten in Europa. Unabhängig davon sind die Projektlogistiker, Massengut- und Schwergut-spezialisten aus Bremen weltweit aktiv.

MAGAZIN

- 24 Domshof aufwerten
- 25 Aus den Handelskammer-Ausschüssen
- 26 Konjunkturreport: Deutlich über dem Mittelwert
- 28 Im Lerntandem: MINT for ING
- 29 Wo die deutsche Mark an Land ging
- 32 Innovation made in Bremen

REPORT

- 34 **Genussland** Genuss aus der Region
- 38 **Willenbrock** Spezialist für Intralogistik

INFOTHEK

- 42 Carsharing entlastet Straßenraum
- 45 Projekt Achim-West
- 46 Veranstaltungen
- 48 Impressum
- 51 Ausgezeichnet
- 52 Existenzgründungsbörse, Recyclingbörse

DOSSIER

- 54 **Fachkräftemangel**
Was tun Sie? Umfrage bei Bremer Unternehmern

- 58 **Fragebogen** Dr. Klaus Meier (wpd)



Gesichter der Wirtschaft

Brigitte Karow, 63 Jahre

Kauffrau

Kaenguru Kinderkleidung

Geschäftsführerin, 2 Mitarbeiter

fotografiert von Frank Pusch

Into the soul

Sie leidet an der Künstlerkrankheit. Gräßliches Lampenfieber. Vor dem Auftritt – und auch danach nagen noch Selbstzweifel (von der selbst eine Maria Callas nicht verschont blieb), ist sie fast ein bisschen beschämt: „Oh, das war gar nicht gut. Das muss ich besser machen!“ Die Resonanz auf ihre Auftritte ist eine ganz andere: Da wird ihre berührende Stimme gelobt, ihre Bühnenpräsenz bewundert, der baladige Sound verehrt, die Kraft ihrer Interpretationen gerühmt: „into the soul“.

Brigitte Karow singt schon ihr ganzes Leben lang. Ohne Gesangsausbildung und früher meist Background, bis sie jemand nach vorn auf die Bühne holte. Mit 50 dann – welch ein Mut – gründete sie ihre eigene Band, mit drei Musikern; inzwischen sind ihre „Jungs“ Profimusiker. Sie spielen Pop-, Jazz-, Country-, Folkmusik, nicht nur kneipen-, auch TV-tauglich. Brigitte Karow lebt von der Musik.

Nur nicht im kaufmännischen Sinn. In einem früheren Leben war die Absolventin der Höheren Handelsschule in Bremen Chefassistentin in einem großen Elektrokonzern. Ihr berufliches Glück fand sie aber ganz woanders, zufällig. Als junge Mutter half sie einer Freundin im Geschäft. Kaenguru Kinderkleidung hieß es und heißt es noch heute. Seit 30 Jahren führt Karow es in Eigenregie und kommt jeden Tag gern in den kleinen Laden in den Böttcherstraßen-Arkaden. „Ich bediene schon die zweite Generation.“ Die Stammkundschaft schätzt die Qualität ihrer Ware, die Persönlichkeit ihrer Beratung, ihr Gespür für Mode. Sie hat ein Auge für Material, Farben, Schnitte, entdeckt junge Designer und führt internationale Marken auf den deutschen Markt. Der Onlinehandel aber macht Fachgeschäften wie dem ihren den Garaus, doch Karow, am Puls der Zeit, sinnt schon auf Antworten. Showrooms beispielsweise.

MARKTPLATZ

Aktuelles und Interessantes aus Bremen und Bremerhaven



Foto Frank Pusch

Kanada

Kanadas neuer Botschafter in Berlin, Stéphane Dion (Bildmitte), traf anlässlich seines Antrittsbesuches in Bremen im Haus Schütting mit Handelskammer-Präses Harald Emig-holz (l.) und Vertretern der Bremer Wirtschaft zusammen. Erörtert wurden unter anderem die Handelsbeziehungen zwischen der EU und Kanada und das Freihandelsabkommen CETA. Vor seiner Ernennung zum Botschafter in Deutschland und Sondergesandten für die EU war Dion Außenminister im Kabinett von Justin Trudeau.

Tiefseeforschung

Die Universität Bremen soll ein Zentrum für Tiefseeforschung (ZfT) erhalten. Der Wissenschaftsrat hat sich für den Bau des neuen Forschungsgebäudes für die Meereswissenschaften ausgesprochen. Das ZfT-Gebäude soll auf dem Campus neben dem MARUM für rund 38 Millionen Euro errichtet werden. Der Bund und Bremen teilen sich die Kosten. Das ZfT wäre das zweite vom Bund mitfinanzierte Forschungsgebäude der Uni nach dem BIAS-Bau LION (Licht- und Optische Technologien, 2008).



Fotos Frank Pusch, Zech Group

Ghana

Mavis Hawa Koomsen, Ghanas Ministerin für spezielle Entwicklungs- und Investitionsprojekte, zu Besuch in der Handelskammer: Gesprochen wurde über den Ausbau und die Förderung von Wirtschaftsbeziehungen zwischen Bremen und Ghana. Die Ministerin ist Bremen auch familiär verbunden. Ihre Schwester, Esther Nana Maruschke, betreibt einen Beauty-Salon in der Hansestadt. Mavis Hawa Koomsen wurde vom stellvertretenden Botschafter ihres Landes, Samuel Henry Dwamena-Yeboah, begleitet.

Holz-Hybridbau

Die Bremer Zech Group GmbH hat mit Rhomberg Ventures ein Joint Venture gebildet und sich an der Cree GmbH aus Dornbirn in Vorarlberg (Österreich) beteiligt. Dabei geht es um eine Innovation in der Baubranche in Sachen Digitalisierung und Modulbau. Mit weiteren Partnern wird verhandelt, um die Basis zu erweitern und die führende Projektplattform für die Holz-Hybridbauweise zu schaffen.

„Mit dieser Kooperation bündeln wir deutsche Abwicklungskompetenz mit profundem österreichischen Know-how über den Systembau mit Holz“, so Cree-Geschäftsführer Hubert Rhomberg. Der Holz-Hybridbau überzeuge immer mehr Architekten und Planer: „Mit der professionellen Vorfertigung werden Zeit, Staub, Lärm und Kosten auf den Baustellen vor Ort eingespart – ein unschätzbarer Vorteil vor allem bei Projekten im innerstädtischen, urbanen Bereich“, so Olaf Demuth, Geschäftsführer der Zech Bau Holding. Cree zählt zu den Vorreitern der digitalen Planung von Bauprojekten und stellt bereits heute Tools zur Verfügung, mit denen Architekten und Planer Gebäude im BIM-Verfahren rasch und sicher konstruieren und in einem „digitalen Zwilling“ schon vor dem ersten Spatenstich den gesamten Lebenszyklus abbilden können.



Dank der Cree-Cloud-technologie lassen sich Betrieb und Lebenszyklus von Gebäuden schon vor dem ersten Spatenstich digital planen und analysieren. Das spart Ressourcen und Kosten.

Neue Firmensitze

Von Wildeshausen nach Bremen

Die Team Beverage AG ist ein Dienstleister für die Getränkebranche mit national 230 Beschäftigten und Kunden in der Gastronomie, im Convenience-Sektor (zum Beispiel Tankstellen) sowie im Einzel- und Großhandel. Jetzt hat das Unternehmen seinen Hauptsitz aus Wildeshausen mit knapp 90 Beschäftigten nach Bremen verlegt. Neue Geschäftsadresse ist das Europa Center in der Airport-Stadt. Beverage will hier 40 neue Arbeitsplätze schaffen. Das Unternehmen verfügt über mehr als 40.000 Distributionspunkte und macht einen Systemumsatz von rund 1,3 Milliarden Euro. Es zählt zu den marktführenden Distributions-, Einkaufs-, Vermarktungs- und Dienstleistungsplattformen der Getränkebranche. Im vergange-



nen Jahr hatte die Transgourmet Deutschland die Mehrheit (70 Prozent) an Team Beverage übernommen. Vorstandssprecher Thorsten Schön (im Bild) sieht „große Wachstumschancen.“ Mit dem kompletten

Food- und Beverage-Sortiment und der Multikanal-Aufstellung inklusive der eigenen E-Commerce Portale sei Team Beverage jetzt bestens aufgestellt.

Swecos neue Deutschlandzentrale

Die Deutschlandzentrale der Sweco GmbH hat neue Räumlichkeiten im Bremer Technologiepark bezogen. Im neuen Gebäude befinden sich neben der zentralen Verwaltung auch operative Ressorts mit Experten verschiedener Fachrichtungen (wie Bauingenieure, Biologen, Geografen sowie Raum- und UmweltpLANER). Der europaweit führende Anbieter von Architektur- und

Ingenieurdienstleistungen ist in Deutschland an mehr als 30 Standorten tätig. Swecos Sitz gehört zum Gebäudekomplex 24'7, einem Neubau-Ensemble



aus drei Gebäuden im Technologiepark in unmittelbarer Nähe zur Universität. Hier haben sich in den vergangenen Jahren zahlreiche Unternehmen und Forschungseinrichtungen angesiedelt. „Die Sweco GmbH ist

weiterhin auf Wachstumskurs“, sagt Geschäftsführerin Ina Brandes (im Bild). „Um unsere hohen Qualitätsstandards auch in Zukunft erfüllen zu können, möchten wir für unsere Mitarbeiter ein attraktives Arbeitsumfeld schaffen. Daher verfügen die neuen Büroräume über eine zeitgemäße Ausstattung, die für einen guten Austausch und ein inspirierendes Umfeld sorgt.“

M3B GmbH

In der M3B GmbH sind seit Jahresbeginn der Großmarkt Bremen, der Bremer Ratskeller und die Messe Bremen & ÖVB-Arena zusammengefasst. Geschäftsführer Hans Peter Schneider hat die Geschäftsbereiche jetzt neu sortiert. Andreas Adolph, bis dato technischer Leiter der ÖVB-Arena, kümmert sich nun um alle Belange dieses Geschäftsfeldes. Kordula Grimm, zuvor Projektleiterin für die großen medizinischen Kongresse, übernimmt den Bereich Gastveranstaltungen, Kongresse und das Vermietgeschäft. Christine Glander, bislang Pressesprecherin der Messe Bremen & ÖVB-Arena, leitet künftig die Stabstelle Marketing und Kommunikation der M3B GmbH. Die Stabstelle Technik der Messe Bremen & ÖVB-Arena übernimmt die bisherige Projektleiterin Astrid Vortkamp. Andrea Rohde verantwortet weiterhin die Fachmessen und Kerstin Renken die Publikums-messen. Uwe Kluge, vormals Geschäftsführer des Großmarktes, geht im Sommer als Geschäftsführer zur Duisburg Kontor GmbH und Duisburg Kontor Hallenmanagement GmbH. Die M3B GmbH wird die Bereichsleitung für den Großmarkt kurzfristig nachbesetzen. Im Ratskeller bleibt Kellermeister Karl-Josef Krötz verantwortlich für Qualität und Verkauf. M3B steht für Messen, Märkte, Menschen und hat vier Standorte in Bremen. Eigentümerin der Gesellschaft ist die Stadt Bremen.



KOPF DES MONATS

Professorin Dr. **Antje Boetius**, Direktorin des Alfred-Wegener-Instituts, Helmholtz-Zentrum für Polar- und Meeresforschung (AWI) in Bremerhaven, erhält den Communicator-Preis 2018. Er wird jährlich von der Deutschen Forschungsgemeinschaft und dem Stifterverband verliehen und ist mit 50.000 Euro dotiert. Boetius' Selbstverständnis als Wissenschaftlerin beeindruckte die Jury, sprich: ihre Vermittlung von Forschungsarbeit und -erkenntnissen an unterschiedliche Zielgruppen und ihr politisches Engagement für eine Verbesserung des Dialogs zwischen Wissenschaft, Politik und Gesellschaft. Ihre Art der Kommunikation sei sehr persönlich und authentisch. „Für mich“, sagt Boetius, „ist der Austausch von Fragen und Erkenntnissen ein unbedingter Teil wissenschaftlichen Handelns, den wir mehr pflegen und loben sollten. Und Freude macht es ja auch. Wer öfter mal die Begeisterung der Zuhörer spürt, die Neugierde auf alles, was jenseits der Grenzen des Wissens liegt, der nimmt auch was für seine eigene Forschung mit.“

Namentlich notiert

Rechtsanwalt **Jörn P. Makko** ist neuer Hauptgeschäftsführer des Bauindustrieverbandes Niedersachsen-Bremen. Bis zum 30. Juni



2018 wird er die Geschäfte parallel mit Dr. Wolfgang Bayer führen, der in den Ruhestand tritt. Makko war zuletzt mehr als 13 Jahre Geschäftsführer des Verbandes der Metall- und Elektroindustrie Baden-Württemberg.

Der Vorstand des Vereins **Bremer Spediteure** hat sich neu konstituiert. In das Gremium gewählt wurden jetzt Ralf Miehe, Leiter Region Nord und Niederlassungsleiter Bremen der Kühne + Nagel (AG & Co.) KG, und Holger Schulz, geschäftsführender Gesellschafter der EKB Container Logistik GmbH & Co. KG. Vorsitzender bleibt Oliver Oestreich, Mitglied der Geschäftsleitung der Lexzau, Scharbau GmbH & Co. KG. Sein Stellvertreter ist jetzt Andreas Niemeyer, Geschäftsführer der Dettmer Group KG. Ipsen-Geschäftsführer Eduard Dubbers-Albrecht ist aus dem Vorstand ausgeschieden.

Bürgermeister Dr. Carsten Sieling hat der neuen Honorarkonsulin für Ecuador, **Birgit Severin de Salinas**, die Urkunde des Exequaturs überreicht.

Die Geschäftsführerin des Industrie-Clubs hat die Honorarkonsulatsräume beim deutsch-ecuadorianischen Biokakao-Importeur Seversal in der Baumwollbörse angesiedelt.





**JOHANN
OSMERS**

WÄRME | SANITÄR | KLIMA | KÄLTE

Johann Osmers GmbH & Co. KG
Auf der Höhe 4 | 28357 Bremen
Tel. (0421) 871 66 - 0
Fax (0421) 871 66 - 27
www.johann-osmers.de

**VOM FACH
AM WERK.**
**SEIT
1909**

KURZINTERVIEW



Foto: Jacobs University

Die Jacobs University lehrt und forscht über China. Warum das Angebot der Privatuni nicht nur für Studierende aus China reizvoll ist, sondern auch chinesische Unternehmen ihre Mitarbeiter gern in Bremen weiterbilden, erläutert Jacobs-Präsident Professor Dr. Michael Hülsmann.

JACOBS-BRÜCKEN NACH CHINA

Herr Professor Hülsmann, welche Rolle spielt China für die Jacobs University?

Fast ein Zehntel unserer Studierenden stammt aus China. Das ist die größte nationale Gruppe nach den Deutschen. Unser Bildungsangebot kommt in China gut an. Chinesische Unternehmen wollen sich verstärkt international engagieren, ihr eigenes Know-how entwickeln, das Innovationspotenzial des Landes stärken. Die Firmen suchen daher dringend Mitarbeiter mit entsprechenden Qualifikationen. Die Bereitschaft junger Chinesen, im Ausland zu studieren, ist groß. Einige unserer Absolventen sind zurückgekehrt und arbeiten inzwischen für chinesische oder internationale Großunternehmen, andere sind in Bremen geblieben. Unsere Alumni bilden eine Brücke nach Deutschland und sind zugleich auch Botschafter Bremens.

Auch in der Forschung schlagen Sie eine Brücke nach China.

Ja, das bevölkerungsreichste Land der Erde ist für uns ein spannendes Forschungsfeld. Am „China Global Center“ forschen Wissenschaftler über Fragen der chinesischen Gesellschaft und deren Bedeutung für Deutschland und Europa. Gastwissenschaftler aus China bringen ihre Expertise ein, auf Konferenzen wird über einzelne Themen diskutiert. Auch die interessierte Öffentlichkeit ist immer wieder eingeladen, sich zu beteiligen. Mit mehreren chinesischen Universitäten bestehen Kooperationsabkommen und Forschungspartnerschaften.

Dritter Eckpfeiler Ihrer China-Ausrichtung ist die Ausbildung von Mitarbeitern chinesischer Unternehmen.

China ist ein interessanter Markt für unsere Programme. Die Weiterbildung ihrer Mitarbeiter auf internationaler Basis ist für viele Unternehmen Chinas ein wichtiges Thema. Unsere Programme überzeugen sie, weil wir auf die individuellen Ansprüche und Bedarfe eingehen. Gefragt sind beispielsweise die Vermittlung westlicher Managementmethoden oder Trainings zu Industrie 4.0, zu intelligenter Fertigung oder auch Sprach- und Kommunikationstrainings. Demnächst kommt erneut eine größere Gruppe von Mitarbeitern eines chinesischen Maschinenbauunternehmens für vier Monate auf unseren Campus. Weitere Gruppen folgen. Das Schöne daran ist: Wir vermitteln nicht nur Know-how, sondern profitieren auch selbst von den Erfahrungen unserer Kursteilnehmer. Die Themen, die sie einbringen, rücken uns noch näher an den Puls einer Arbeitswelt, die sich radikal verändert. Das gibt uns wichtige Impulse für unsere Studienprogramme. Und unsere Studierenden kommen auf dem Campus in Kontakt mit erfolgreichen Berufspraktikern.

RAUMFAHRT

InSight

Das DLR Bremen ist an der jüngst gestarteten NASA-Mission InSight beteiligt. Im November 2018 wird die Raumsonde der Amerikaner auf dem roten Planeten landen und als geophysikalisches Observatorium fungieren. Erstmals wird damit eine Mars-Mission schwerpunktmäßig das Planeteninnere und seine 4,5 Milliarden Jahre währende Entwicklung erkunden. Das Deutsche Zentrum für Luft- und Raumfahrt steuert mit HP3 eines der drei Hauptexperimente bei: eine kleine Rammsonde, die sich fünf Meter tief in den Marsboden hämmern wird, um dabei in unterschiedlichen Tiefen die Temperatur und die Wärmeleitfähigkeit zu messen. Zur Anwendung kam die ressourcensparende Schlüsseltechnologie



Foto: NASA

aus dem DLR bereits ganz irdisch im Straßenbau in China, in der Agrarwirtschaft in Polen und in der Lawinenüberwachung in der Schweiz. Die Support-Struktur (das Gehäuse) und der Mole (Rammsonde) wurde vom DLR-Institut für Raumfahrtssysteme in Bremen gebaut und zusammen mit externen Partnern entwickelt.

New-Shepard-Rakete

Mit großer Spannung hat das ZARM den Start der New-Shepard-Rakete des privaten US-amerikanischen Raumfahrtunternehmens Blue Origin von Amazon-Gründer Jeff Bezos in Texas verfolgt. Zusammen mit einem deutschen Wissenschaftsteam gehörten die Ingenieure der Fallturm-Betriebsgesellschaft (ZARM FAB) zu den ersten internationalen Nutzern dieses neuen Raketentyps. Er ist vorrangig für den Raumfahrttourismus konzipiert und ein neuer Weg für die Forschung unter Schwerelosigkeit. Mit New Shepard stellt Blue Origin eine vollständig wiederverwendbare Rakete für suborbitale Missionen in Höhen von etwa 100 km bereit.

Als Nutzlast wurden im Auftrag des DLR Raumfahrtmanagements drei Experimente deutscher Wissenschaftler in 107 km Höhe für ca. 3 Minuten der Schwerelosigkeit ausgesetzt. Sie untersuchten Wasserorganismen und die Entstehung von Himmelskörpern unter Mikrogravitationsbedingungen. Die ZARM-Ingenieure waren von Beginn an in den Verlauf des Testfluges „M8“ eingebunden. „Eine erste kurze Analyse der Daten zeigt, dass die Beschleunigungswerte und die Mikrogravitations-Qualität beim Flug der New-Shepard-Rakete unsere Erwartungen voll erfüllt haben“, so Thorben Könemann, technischer Leiter der Mission bei ZARM FAB. In Deutschland würden die Daten nochmals eingehend untersucht. „Dann wird klar sein, ob wir in den USA eine weitere Forschungsmöglichkeit unter Schwerelosigkeit gefunden haben.“



Fotos: ZARM, ESA

Das ZARM-Team in Texas: Forschen unter Schwerelosigkeit in den USA mit einem neuen Raketentyp.

Plato

Wie entstehen Planeten? Wie verändern sie sich mit der Zeit? Ist unser Sonnensystem einzigartig? Gibt es Leben in anderen Sonnensystemen? Diesen Fragen geht eine neue Wissenschaftsmision auf den Grund: Plato. Die OHB System AG ist industrielle Hauptauftragnehmerin. Das hat jetzt die Europäische Raumfahrtagentur ESA entschieden. Der Auftrag hat voraussichtlich ein

Volumen von fast 300 Millionen Euro. Mitte Juni sollen die Verträge dann unterzeichnet werden. Bei Plato (planetare Transite und Oszillationen von Sternen) handelt es sich um eine mit-



telgroße Mission zur Erforschung exo-planetarer Planetensysteme (Planeten außerhalb unseres Sonnensystems) in 1,5 Millionen Kilometern Entfernung. Die Mission soll 2026 starten. Mit Hilfe eines satelliten-gestützten Observatoriums sollen Planeten in der Umlaufbahn anderer Sonnensysteme aufgespürt und erforscht werden. OHB kann bei der Entwicklung und Fertigung des Plato-Satelliten auf ein aus Thales Alenia Space (Frankreich und UK) und RUAG Space Schweiz bestehendes Kernteam zurückgreifen.

TEMI TESFAYS GENUSSKOLUMNE



Kleine Schälchen

Wenn man so wie ich wöchentlich mehrmals in Restaurants geht, entwickeln sich gewisse Routinen. Aber ein Punkt ist für mich seit jeher ein großes Martyrium: Wie finde ich das richtige Gericht? Für eine Person, die Essen über alles liebt, ist die Entscheidung für eine Speise nämlich leider auch immer die Entscheidung gegen alle anderen Gerichte auf der Karte. Und so lauere ich stets darauf, dass mein Gegenüber mich von seinem Gericht probieren lässt oder – das ist immer wie Weihnachten – seine Portion nicht aufessen kann. Jackpot! Ich kann diese peinlichen Zeilen ruhigen Gewissens niederschreiben, weil ich mit einiger Sicherheit darauf vertrauen kann, dass Sie diesen so menschlichen Futterneid nachempfinden können.

Und wenn ich mich auf die Suche nach einer Lösung für diese notorische Angewohnheit beuge, dann stelle ich fest: die Sehnsucht, sich kulinarische Erfahrungen von anderen zu eigen zu machen, gleicht derjenigen, diese Erfahrungen gemeinsam zu erleben. Mit großer Freude registriere ich auch, dass dieser Wunsch, kulinarische Erfahrungen zu teilen, sich überall wachsender Beliebtheit erfreut. Immer häufiger weichen Menüs und Gerichte aus der Speisekarte den „kleinen Schälchen“, die in größerer Zahl bestellt und mit allen Gästen am Tisch geteilt werden können. Was mit Tapas schon bekannt war, hat mit Mezze und dem damit einhergehenden Einzug von offenen Tafelkulturen eine ganz neue soziale Dimension bekommen.

Und so fügt es sich, dass das, was mit dem digitalen Teilen von Foodbildern begonnen hat, nun seine analoge Vollendung findet. Ein schöner Trend, der durch das gemeinsame Bestellen vieler Häppchen nicht nur dem ewigen Bestellproblem vorbeugt – sondern auch auf elegante Weise den Futterneid bekämpft. Vorausgesetzt, man muss nicht gerade fünf Datteln im Speckmantel unter vier Personen aufteilen.

Temi Tesfay (27) streift gern durch die Hansestadt auf seiner Foodtour, spürt nach Trends, Innovationen und dem „ultimativen Geschmack.“

+++ TELEGRAMM

Union Shop

Genuss-Manufakturen unter einem Dach: Auf dem Gelände der Union Brauerei in Bremen-Walle hat der „Union Shop“ eröffnet. Besucher können hier die Produkte der Union-Brauerei, der Brennerei „Piekfeine Brände“ und den Kaffee der Union Rösterei erwerben. Der „Union Shop“ befindet sich in der gerade restaurierten Remise, die eine weitere Ergänzung des historischen, denkmalgeschützten Gebäudekomplexes ist.

Reetec

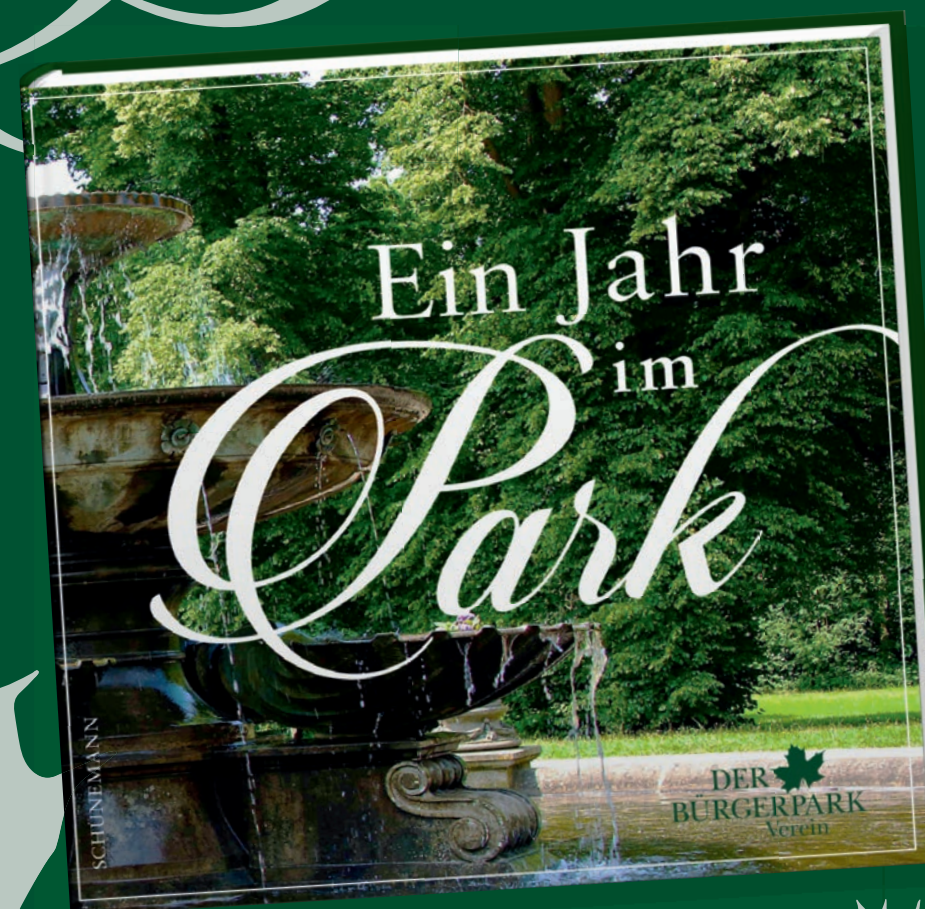
EDF Renewables heißt die neue Marke der internationalen Tochtergesellschaften der EDF Energies Nouvelles. Zur Gruppe gehört seit 2007 auch die 1996 in Bremen gegründete Reetec, die jetzt als Reetec EDF Renewables firmiert. Die 2017 von Reetec erworbene OWS Off-Shore Wind Solutions wird die neue Marke 2019 übernehmen. Reetec ist einer der europaweit führenden, herstellerunabhängigen Dienstleister für Windenergie an Land und auf See.

Logward

Leschaco (Lexzau, Scharbau GmbH & Co. KG) hat ein eigenes Start-up gegründet: Logward GmbH & Co KG. Die Gründung ist Teil der digitalen Strategie von Leschaco und soll die Unternehmensgruppe bei der Identifizierung neuer Geschäftsmöglichkeiten, der Entwicklung innovativer Geschäftsmodelle und neuer digitaler Speditionsdienstleistungen unterstützen. Logward soll Softwarelösungen entwickeln, die die operativen Speditionsprozesse entlang der Lieferketten automatisiert und auf die Kundenbedürfnisse im digitalen Zeitalter ausrichtet. „Unser zukünftiger Erfolg wird entscheidend von unserer eigenen digitalen Transformation abhängen“, so Inhaber und CEO Jörg Conrad.

CARL SCHÜNEMANN
VERLAG GMBH

Der Bürgerpark als Buch



Der Bürgerpark-Verein
Ein Jahr im Park
Ein reich bebildertes Lesebuch
200 Seiten, Hardcover, € 24,90 [D]
ISBN 978-3-944552-92-7

Erhältlich im Buchhandel oder beim Carl Schünemann Verlag
Tel.: 0421/36903-53 oder unter www.schuenemann-verlag.de

Besuchen Sie uns auch auf Facebook.



Schmucke Fassade

Abwechslung im Technologiepark Universität bringt die Fassade des neuen Boarding Houses des 7 Things-Hotels. Der Blick fällt auf ein überdimensionales Nest, das die gemütliche Gesamtatmosphäre darstellen soll. Der Neubau erweitert das vor fünf Jahren eröffnete Hotel 7 Things und bietet 51 Langzeitapartments und eine Kita im Erdgeschoss. Die Fassade wurde von der Künstlerin Anna Appadoo entworfen.



Sparkasse

Der Architektenwettbewerb für das neue Verwaltungsgebäude der Sparkasse Bremen im Technologiepark Universität ist entschieden. Durchgesetzt hat sich der Vorschlag der Wiener Architekten Delugan Meissl. Der Entwurf zeige „eine angemessene, repräsentative und gleichzeitig moderne Architektur für die neue Hauptstelle der Sparkasse Bremen“, so Vorstandschef Dr. Tim Nesemann. So seien unter anderem die Räume für das Bildungs- und Konferenzzentrum attraktiv platziert, für jeden Gebrauch variabel zu nutzen und sie böten gleichzeitig eine hohe Wertigkeit für die Nutzer. Außerdem sei die Anbindung des notwendigen Parkhauses mit 250 Stellplätzen gelungen – trotz der insgesamt nur kleinen Fläche, die für den Neubau zur Verfügung stehe.

„Auch das Thema Nachhaltigkeit ist ausgezeichnet umgesetzt“, sagt Anja Rosen vom Büro energum. Die Sparkasse strebt die höchste Würdigung für den Neubau an, das Zertifikat der Stufe Platin der Deutschen Gesellschaft für Nachhaltiges Bauen. Der Neubau soll bis Ende 2020 auf einer 7.200 Quadratmeter großen Fläche an der Universitätsallee, Ecke Autobahnzubringer, entstehen – in direkter Nähe zu einem neuen Bürokomplex mit Einzelhandel.

Die Renaissance des Maulwurfs

Die Bremer Innenstadt wird sich in den kommenden Jahren gewaltig verändern. Private Akteure investieren rund 1 Milliarde Euro in verschiedene Bauvorhaben, und die Stadt selbst baut die Discomile um und errichtet den neuen Fernbusterminal. Eine Kommunikationskampagne „Bremen wird neu“ soll das Baugeschehen in der Innenstadt in den kommenden Jahren begleiten und Aufbruchsstimmung signalisieren. Durch eine kluge Baustellenkoordinierung und ein sympathisches Marketing sollen die Belastungen in Grenzen gehalten und die Menschen von Anfang an auf dem Weg zu einem neuen Bremen mitgenommen werden.



Auf Twitter, Facebook und Instagram werden die Baufortschritte ebenfalls dargestellt. Der Hashtag #bremenwirdneu bündelt die Meldungen und Äußerungen in den sozialen Netzwerken. Hinzu kommen Plakate im Stadtgebiet, Anzeigen und Hörfunk-Spots. Außerdem sollen die Kampagnenmotive auf vielen Bauzäunen in der Stadt zu sehen sein. Der Umbau der Innenstadt soll als Baustellen-event erlebbar werden. Erster Einsatz für die Plakate ist der Bauzaun am Johann-Jacobs-Haus in der Obernstraße: Ein kleiner Maulwurf mit Bauarbeiterkleidung weist auf den Schriftzug „Bremen wird neu“ hin und zeigt Visualisierungen der künftigen Immobilie.



Fotos: Munte, Sparkasse, Justus Grosse, WFB

Brinkmann-Areal

Die Justus Grosse Real Estate GmbH hat das rund 150.000 qm große Brinkmann-Areal in Woltmershausen erworben und will es gemeinsam mit benachbarten Eigentümern wie der swb entwickeln. Zurzeit wird das Gelände als klassischer Businesspark genutzt. Hier will Justus Grosse zunächst übergangsweise weitere, unterschiedlich große Flächen anbieten und auch kulturelle Einrichtungen des Stadtteils aufnehmen. Bis Mitte kommenden Jahres soll ein städtebaulicher Masterplan erstellt werden. „Das großzügige Areal bietet die einzigartige Möglichkeit, alte gewachsene Industriestruktur durch Erhaltung einzelner Gebäude mit einer neuen zukunftsweisenden und energetisch hoch anspruchsvollen Nutzung zu kombinieren“, so der Investor.

Geplant sind Gebäude mit vielfältigster Wohnnutzung – öffentlich gefördert und frei finanziert – in Verbindung mit den bestehenden Büro- und Gewerbeeinheiten. Großzügige Grünbereiche, dicht begrünte Dächer, kleinteilige und lebenswerte Wohnstrukturen und ein breites Angebot an Wohnungstypen sollen das neue Quartier prägen. Mittelfristig sollen bis zu 1.200 Wohneinheiten geschaffen werden. Die Justus Grosse Real Estate GmbH will nach eigenen Schätzungen mehr als 240 Millionen Euro in das Gesamtquartier investieren.

TITEL

Groß, schwer, kompliziert

Bremer Unternehmen bewegen Masse mit Klasse:
Die Hafengruppe Bremen/Bremerhaven gehört bei Break-
bulk – im Umschlag von Stückgut und Projektladung – zu
den führenden Standorten in Europa. Unabhängig davon
sind die Projektlogistiker, Massengut- und Schwergut-
spezialisten aus Bremen weltweit aktiv.

Von Wolfgang Heumer

Foto: Sven Riekers

Typisch Breakbulk:
Röhren lagern im Neustädter
Hafen und warten auf ihre
Verschiffung.



Fotos: BLG, BHV, Alexander Global Logistics

Wenn Jürgen Weyhausen (im Bild) zwischen seinen Auslandseinsätzen an seinen Schreibtisch in Deutschland zurückkehrt, ist ihm der Thüringer Wald näher als der Bremer Bürgerpark. Dennoch ist sein Home Office im Dreiländereck zwischen Hessen, Bayern und Thüringen ein wichtiger Bremer Arbeitsplatz.



Für den 2006 in der Hansestadt gegründeten Transportdienstleister Alexander Global Logistics verantwortet Weyhausen den Bereich Projektlogistik: „Wir organisieren Großvorhaben und Turn-Key-Projekte in aller Welt, da ist es letztlich egal, wo mein Schreibtisch steht“, so Weyhausen. Die mehr als 100 Tonnen schweren Bauteile beispielsweise für eine chemische Fabrik aus Berlin, Gladbeck und Bukarest per See- und Binnenschiff nach Kasachstan zu bringen und dort aufstellen zu lassen, ist nur eines von vielen Großprojekten,

die Weyhausen verantwortet: „Wir bewegen aber nicht nur Einzelteile, sondern auch Massengüter wie Zellulose oder Papier.“ Breakbulk nennt der Fachmann diese Ladungsart. Dass mit der „Breakbulk Europe“ und ihren rund 13.000 Besuchern erstmals der wichtigste Treffpunkt der Branche nach Bremen gekommen ist, unterstreicht die Bedeutung der Hansestadt in diesem Bereich.

„Im Prinzip ist Breakbulk alles, was nicht in Containern verschickt wird und nicht reines Massengut ist wie Kohle oder Getreide“, sagt Sven Riekers (im Bild), Geschäftsführer der BLG Cargo Logistics. Direkt vor seinem Büro im Neustädter Hafen stapelt sich typische Breakbulk-Ladung: hunderte von Stahlrohren, die – aus dem Ruhrgebiet kommend – in irgendeinem Land der Welt zu einer Gasleitung verlegt werden sollen. Die Bandbreite der Güter ist weit gefächert. Neben Ladung mit großen Stückzahlen zählt auch Projektladung



aus einzelnen oder wenigen Teilen dazu. Großbauteile wie Reaktoren für chemische Fabriken werden vor allem in Bremen verladen. In Bremerhaven ist es der rollende Teil von *high and heavy*: Spezialfahrzeuge wie Mobilkräne oder Mähdrescher fahren auf eigenen Rädern an Bord der RoRo-Schiffe und Autotransporter; weiteres Schwergut wird auf Spezialpaletten an Bord gebracht. Längst bringt diese Ladung den Autotransport-Reedereien mehr ein als das reine Verschiffen neuer Pkw aus aller und in alle Welt.

Das Image des Stückgut-Umschlages wird immer noch von Fotografien aus den 1950er und 1960er Jahren bestimmt, als Dutzende Schiffe gleichzeitig in Bremen be- und entladen wurden. Dass die zwei Kilometer langen Kaje im Neustädter Hafen heute zeitweise leer sind, ist vor allem den kürzeren Liegezeiten geschuldet. Allein 2017 wurden 674 Schiffe abgefertigt. Dennoch führt das Bild schnell zu dem Trugschluss, der Hafen werde nicht mehr benötigt. Ohnehin wird die Bedeutung von Stückgut im Container-Zeitalter unterschätzt. Während der Containerumschlag trotz Wirtschaftswachstums stagniert oder sogar sinkt, hat der Umschlag von nicht-containerisiertem Stückgut von 2016 auf 2017 allein in den bremischen Häfen um 27 Prozent auf 9,9 Millionen Tonnen zugenommen. Mit einem Marktanteil von 17,5 Prozent liegen Bremen und Bremerhaven hinter Rotterdam und Antwerpen mit deutlichem Abstand vor Hamburg auf dem dritten Platz in Europa.

Diese Bedeutung sei nicht hoch genug zu bewerten, sagt auch Hans-Joachim Schnitger (im Bild), Präsident der Bremischen Hafenvertretung und des Unternehmensverbandes Bremische Häfen: „Jeder fünfte Arbeitsplatz in Bremen hängt an der Hafenwirtschaft.“ Die Umschlagmengen binden natürlich eine Vielzahl von Arbeitsplätzen an die Bremerhavener Containerterminals. Doch während dort und in der Containerschifffahrt wenige Großunternehmen das Geschehen bestimmen, schlägt im Bereich Breakbulk- und Projektladung die Stunde des Mittelstandes. Das



Audi Business

Gute Assistenten kann man nie genug haben.

Für Businesskunden¹:
Die neue Audi A6 Limousine² – jetzt bei uns erleben.

Ein attraktives Leasingangebot für Businesskunden¹:
z. B. Audi A6 Limousine 50 TDI quattro, tiptronic, 8-stufig*.
Brillantschwarz, Assistenzpaket Tour, Audi Smartphone interface, Audi phone box, Komfortklimaautomatik 4-Zonen, Einparkhilfe plus, MMI Navigation plus mit MMI touch response, Audi virtual cockpit, Sitzheizung vorn, Spurverlassenswarnung u.v.m.

Monatliche Leasingrate	Leistung: 210 kW (286 PS)
€ 599,-	Sonderzahlung: € 0,-
Alle Werte zzgl. MwSt.	Jährliche Fahrleistung: 20.000 km
	Vertragslaufzeit: 36 Monate
	Monatliche Leasingrate: € 599,-

Ein Angebot der Audi Leasing, Zweigniederlassung der Volkswagen Leasing GmbH, Gifhorn Straße 57, 38112 Braunschweig. Bonität vorausgesetzt. Überführungskosten werden separat berechnet.

* Kraftstoffverbrauch l/100 km: innerorts 6,1; außerorts 5,1; kombiniert 5,5; CO₂-Emissionen g/km: kombiniert 142; Effizienzklasse A.

¹ Das Angebot gilt nur für Kunden, die zum Zeitpunkt der Bestellung bereits sechs Monate als Gewerbetreibender (ohne gültigen Konzern-Großkundenvertrag bzw. die in keinem gültigen Großkundenvertrag bestellberechtigt sind), selbstständiger Freiberufler, selbstständiger Land- und Forstwirt oder Genossenschaft aktiv sind.

² Kraftstoffverbrauch l/100 km: kombiniert 7,1 – 5,5; CO₂-Emissionen g/km: kombiniert 161 – 142; Effizienzklassen B – A.

Angaben zu den Kraftstoffverbräuchen und CO₂-Emissionen sowie Effizienzklassen bei Spannbreiten in Abhängigkeit vom verwendeten Reifen-/Rädersatz.

Abgebildete Sonderausstattungen sind im Angebot nicht unbedingt berücksichtigt. Alle Angaben basieren auf den Merkmalen des deutschen Marktes.

SCHMIDT+KOCH
Starke Gruppe – Starke Leistung

Audi Zentrum Bremen
Schmidt + Koch GmbH
Audi Sport

Stresemannstraße 1-7, 28207 Bremen
Tel.: 04 21/44 95-1 32, www.audi-bremen.de



Bremer Know-how: Die Schwerlast-Spedition W & F Franke verlädt die Ariane-Oberstufe im Neustädter Hafen und transportiert Windflügel im Schwarzwald.



Fotos W & F Franke

weiß Schnitger aus eigener Erfahrung als geschäftsführender Gesellschafter der Unternehmensgruppe Karl Geuther & Co. Vor 60 Jahren wurde das Unternehmen als Agentur für die Auto-Reederei Wallenius gegründet, expandierte dann aber schnell in den Geschäftsfeldern Schifffahrt, Stauerei und Hafenumschlag, Transportlogistik und Spedition, Versandhandel und Touristik.

Auch wenn solche Mittelständler für einen erfolgreichen Hafenbetrieb unersetzlich sind, müssen sie nicht unbedingt mit dem Hafen aufgewachsen sein. Das zeigt die



Schwerlastspedition W & F Franke, die Jörg Fleischer (im Bild) 1992 gegründet hat. Angefangen hat das Unternehmen unter anderem mit dem Transport von Komponenten für den Auricher Windkraftanlagen-

hersteller Enercon: „Dann sind wir parallel mit Enercon gewachsen“, berichtet Fleischer. Im Laufe der Jahre sind die Beziehungen so eng geworden, dass Enercon seinen Transportdienstleister auch in die Entwicklung der Anlagen einbezieht: „Wir achten darauf, dass die Notwendigkeiten des Straßentransportes schon bei der Konstruktion berücksichtigt werden.“

Mittlerweile ist W & F Franke der größte Schwerlastspediteur in Norddeutschland. Vor allem in NRW sowie in den Ballungsräumen an Rhein, Main, Neckar und in Mitteldeutschland vertrauen Maschinen- und Anlagenbauer darauf, dass Fleischers 130 Mitarbeiter und 90 Fahrzeuge ihre schwergewichtigen Exportgüter sicher und zuverlässig zur

Verschiffung nach Bremen bringen. Immer wieder entdeckt Fleischers Team neue Märkte, die Schwankungen an anderer Stelle ausgleichen. Seit neuestem fahren die Spezial-Sattelzüge verstärkt für die Bauwirtschaft, transportieren zum Beispiel große Fertigbauteile. Selbst die europäische Raumfahrtindustrie vertraut der Spedition: W & F Franke bringt die in Bremen gebauten Oberstufen der Trägerrakete Ariane 5 von der Airport City zum Verladen in den Neustädter Hafen.

Auch wenn es um so kurze Strecken wie den Raketen-transport innerhalb Bremens geht, wird sichtbar: Projektladung und Projektlogistik bergen besondere Herausforderungen. Für Schwertransporte sind beispielsweise neben exakten Planungen der eingesetzten Fahrzeuge und Vorgehensweise komplexe Genehmigungen erforderlich. Obwohl bereits 2007 bundesweit nach fast zehnjähriger Vorplanung das elektronische „Verfahrensmanagement für Großraum- und Schwertransporte“ (Vemags) in Betrieb genommen worden ist, bedarf eine Transportgenehmigung immer noch eines Vorlaufes von mindestens zwei Wochen. Einer der Gründe: „In jedem Bundesland und auch in jedem anderen europäischen Land gelten andere Vorschriften“, so Fleischer.

Achillesferse: Infrastruktur

Noch komplizierter als das Genehmigungsverfahren ist mittlerweile die Streckenplanung geworden. „Aufgrund der Schäden an den Autobahnen und der schleppenden Erneuerung der Infrastruktur müssen wir große Umwege in Kauf nehmen“, berichtet Fleischer. Die Fahrstrecke zwischen Augs-

burg und Bremen hat sich für Schwertransporte deshalb bereits von 770 auf 1.000 Kilometer verlängert. Manche Autobahn wie die A45 „Sauerland-Linie“ sind gar nicht mehr nutzbar.

Verbandspräsident Schnitger hat in solchen Entwicklungen längst die Achillesferse der bremischen Häfen erkannt: „Um unsere Position im nationalen und europäischen Standortwettbewerb zu halten, ist ein Ausbau der Infrastruktur unverzichtbar.“ Aus Bremen selbst kommt keine Breakbulk- oder Projektladung; deshalb wäre es fatal, würde der Hafen auf Land- oder Seeseite von seinen Märkten abgeschnitten. Der Appell gilt sowohl innerhalb des Zwei-Städte-Staates beispielsweise für das scheinbare Endlos-Bauprojekt Autobahn A281, richtet sich aber auch an den Bund (Stichwort Außenweservertiefung).

In den jüngsten Zahlen des Unternehmerverbandes Bremische Häfen wird deutlich, dass die Lage für die deutschen Häfen Bremen und Bremerhaven langsam prekär wird: In praktisch allen Ladungsbereichen verzeichnen Antwerpen und Rotterdam Zuwachsraten im teilweise zweistelligen Prozentbereich; nur im Umschlag des nicht-containerisierten Stückgutes schlägt Bremen die Rheinmündungshäfen sowohl im relativen als auch im absoluten Zuwachs (plus 2,1 Millionen Tonnen).

Internationales Netzwerk

Projektlogistikern wie Jürgen Weyhausen könnte es egal sein, ob und wie Bremen erreichbar ist. Schließlich beschäftigen sie sich zumeist mit Produkten und Projekten, die nicht einmal in die Nähe der Hansestadt kommen. Für Weyhausen ist es da deutlich wichtiger, in ein internationales Netzwerk eingebunden zu sein, das bestimmte Dienstleistungen auch dort schnell und zuverlässig verfügbar macht, wo Alexander Global Logistics nicht selbst vertreten ist.

Weyhausen überlässt nichts dem Zufall. Weil die bestehenden Netzwerke nicht punktgenau auf seine Bedürfnisse ausgerichtet waren, schuf er vor wenigen Jahren die eigene in Bremen beheimatete „Project Logistics Alliance“, der mittlerweile weltweit 155 Firmen angehören. Dennoch versichert er: „Wir sind und bleiben ein bremisches Unternehmen, denn wir profitieren schließlich auch vom guten internationalen Ruf dieses Standortes.“

Und wer weiß, vielleicht werden seine Logistiker auch einmal ein Projekt im Neustädter Hafen oder an der Stromkaje realisieren. Denn bereits seit geraumer Zeit wird dort nicht nur Breakbulk und Projektladung verschifft. Mittlerweile entstehen dort ganze Vorhaben: „Immer häufiger lassen Firmen hier riesige Anlagen vor dem Verschiffen zusammenbauen“, berichtet Sven Riekers. Der Hintergrund: Viele Bauteile sind mittlerweile so groß, dass sie nur noch im demontierten Zustand in den Hafen gebracht werden können. Wenn im Hafen Flächen leer stehen, sollte dies deshalb nicht zu voreiligen Schlüssen führen: „Es ist sehr wahrscheinlich, dass dort in Kürze ein großes Projekt beginnt. Leerstand haben wir im Neustädter Hafen definitiv nicht.“ ●



eWLAN® MACHT IHR
GESCHÄFTSMODELL
DIGITAL. www.max-müller.de



Foto Ulrich Hoppe/BLB

Das Gebäude der früheren Bremer Landesbank, Manufactum in der Bremer Bank, die Makthalle 8, neue Geschäfte an der Bischofsnadel – am Domshof hat sich viel getan, doch der öffentliche Platz fristet nach wie vor ein Schattendasein. Veränderungen sind dringend notwendig.

eine wichtige Rolle, die über die Schaffung von Baurecht hinausgeht. Dies gelte insbesondere für die Gestaltung der öffentlichen Räume, der Plätze und Wege. Hier müsse die Stadt aktiver und deutlich gestaltungswilliger sein, betont die Handelskammer.

„Der Domshof verkaufte sich heute unter Wert“, heißt es in der Stellungnahme. „Es besteht großer Bedarf für eine Neuordnung, eine Neugestaltung und eine nachhaltige Erhöhung der Aufenthaltsqualität.“ Der Stadt könne angesichts knapper Kassen nichts Besseres passieren, als dass sich die unmittelbaren Anrainer auch finanziell engagieren wollten, um dieses „notwendige und mutige Projekt“ umzusetzen. Die Umgestaltung des Domshofs könne ein Musterbeispiel für Public Private Partnership sein.

Domshof aufwerten

Einer der zentralen bremischen Plätze, der Domshof, ist wieder in die Diskussion gerückt. Da die Umbau-Pläne zu scheitern drohen, hat sich die Handelskammer zu Wort gemeldet. Sie forderte dazu auf, die Chance für eine deutliche Aufwertung des Domshofs entschlossen zu nutzen. Politik und Verwaltung müssten die Fäden noch einmal aufgreifen und ge-

meinsam mit den Anliegern des Domshofs zügig einen realistischen Vorgehens- und Umsetzungsplan verabreden.

Es könne nicht sein, so die Kammer, dass überzeugend formulierte Handlungsbedarfe und seriös vorgetragene Gestaltungskonzeptionen daran scheitern, dass Senatsressorts ihnen keine Relevanz beimessen oder es versäumen, Planungsmittel einzustellen. Die öffentliche Hand spielt nach Auffassung der Kammer bei der Innenstadtentwicklung

Wirtschaftsempfang

Der Wirtschaftsempfang der Handelskammer findet am 15. August 2018 um 17:00 Uhr (Einlass: 16:30 Uhr) in Bremen statt. Ehrengast und Festredner ist Dr. Robert Habeck, Minister für Energiewende, Landwirtschaft, Umwelt, Natur und Digitalisierung des Landes Schleswig-Holstein sowie Bundesvorsitzender von Bündnis 90/Die Grünen. Details werden noch bekannt gegeben.

Information: Telefon 0421 3637-332, presse@handelskammer-bremen.de

Aus den Ausschüssen

Ausschuss für Informationstechnologie, Design und Medien

Warum dauern Online-Genehmigungen im Land Bremen immer noch so lange? Warum fällt es Behörden so schwer, einmal erfasste Daten digital an eine andere Behörde weiterzuleiten? Am 8. März 2018 lud der Handelskammer-Ausschuss für Informationstechnologie, Design und Medien drei Experten ein, über die Digitalisierung in der öffentlichen Verwaltung zu sprechen: Hans-Henning Lühr, Staatsrat bei der Finanzsenatorin, Dr. Imke Sommer, Landesbeauftragte für Datenschutz und Informationsfreiheit, und Insa Sommer, Referatsleiterin in der Senatskanzlei für Verwaltungskooperation und -modernisierung.

Staatsrat Lühr erläuterte das Programm der „Zukunftsorientierten Verwaltung“; dabei nannte er die übergeordneten bundesgesetzlichen Regelungen ein Hemmnis für die Digitalisierung auf kommunaler Ebene. Aber: Bremen habe zahlreiche Pilotprojekte übernommen. Dr. Imke Sommer sagte, dass die EU-Datenschutzgrundverordnung die Pflicht zur Transparenz verstärke: Bürger hätten das Recht zu erfahren, wofür ihre persönlichen Daten konkret genutzt würden. Sommer zufolge hat es in der öffentlichen Verwaltung in Bremen einen Paradigmenwechsel hin zur Nutzerperspektive gegeben.

Lühr erläuterte zudem ein Programm des Bundeswirtschaftsministeriums für ein wirtschaftsorientiertes E-Government und regte eine projektbezogene Zusammenarbeit zwischen Behörden und Unternehmen an. Festgehalten wurde, dass die bremische Verwaltung auf die Expertise der hiesigen IT-Wirtschaft zurückgreifen kann.

Kontakt:
Annekathrin Gut, Telefon 0421 3637-248,
gut@handelskammer-bremen.de
www.handelskammer-bremen.de

Tourismusausschuss

Die Mitglieder des Tourismusausschusses trafen sich am 19. März 2018 in Bremerhaven. Im Mittel-

punkt der Gespräche stand das Landestourismuskonzept 2025. Über den Stand der Dinge referierten Dr. Christel Lübken aus dem Wirtschaftsressort und Daniel Karsch von der Handelskammer.

Bei den Sitzungen im August bzw. Oktober 2017 standen die aktuellen Entwicklungen rund um die Citytax in Bremen und Bremerhaven, die Standortwahl eines Kreuzfahrtterminals in Bremerhaven, der barrierefreie Tourismus in Bremerhaven und wiederum das Landestourismuskonzept 2025 zur Diskussion.

In Bremen wird seit Mai 2017 unter der Federführung des Senators für Wirtschaft, Arbeit und Häfen die Landestourismusstrategie Bremen 2025 erarbeitet. Ziel ist es, gemeinsam mit Schlüsselakteuren der Tourismuswirtschaft die Chancen, Herausforderungen und zukünftigen Schwerpunktthemen für den Tourismus im Land Bremen festzulegen, um die beiden Städte Bremen und Bremerhaven über innovative Vermittlungsformate noch besser zu vermarkten und die touristischen Attraktionen weiter zu entwickeln.

Kontakt:
Daniel Karsch, Telefon 0471 92460-366, 0421 3637-366,
karsch@handelskammer-bremen.de
www.handelskammer-bremen.de

Mittelstandsausschuss

Der Mittelstandsausschuss tagte am 17. Mai 2018. Gastredner war der Chefredakteur des Weser-Kuriers, Moritz Döbler. Er berichtete, was die Zeitung in Sachen Digitalisierung unternehme. Ein weiterer Tagesordnungspunkt war das Thema „Zukunftsorientierte Verwaltung in Bremen – Strategie, Masterplan und Umsetzung.“ Dazu gab es einen Bericht von Insa Sommer, Referatsleiterin in der Senatskanzlei und Geschäftsführerin Deutscher Städtetag, Landesverband Bremen. Im Anschluss an die Ausschusssitzung fand der Kaminabend des Bremer Unternehmertages 2018 im Haus Schütting statt.

Kontakt:
Bert Cecchia, Telefon 0421 3637-362,
cecchia@handelskammer-bremen.de
www.handelskammer-bremen.de



Foto Helmut Gross

Bau des Liberty-Hotels in
Bremerhaven direkt am Hafen
und Auswandererhaus

Deutlich über dem Mittelwert

Weiterhin gute Stimmung in der bremischen Wirtschaft: Unternehmen im Land Bremen bewerten im Handelskammer-Konjunkturreport ihr Geschäftsklima im Frühjahr 2018 positiv.

Die Stimmung in der stadtbremischen Wirtschaft ist in diesem Frühjahr genauso gut wie zu Jahresbeginn und bleibt damit auf hohem Niveau. In Bremerhaven wird das Geschäftsklima dagegen etwas weniger gut bewertet als in Bremen. Das zeigt die Konjunkturmfrage der Handelskammer, an der sich 430 Unternehmen aus produzierendem Gewerbe, Handel und Dienstleistungen im Land Bremen beteiligt haben.

„Trotz der aktuellen handelspolitischen Spannungen und weiterer außenwirtschaftlicher Risiken sind die Exporterwartungen in der bremischen Wirtschaft weiter gestiegen“, sagte Hauptgeschäftsführer Dr. Matthias Fonger. „In beiden Städten wollen

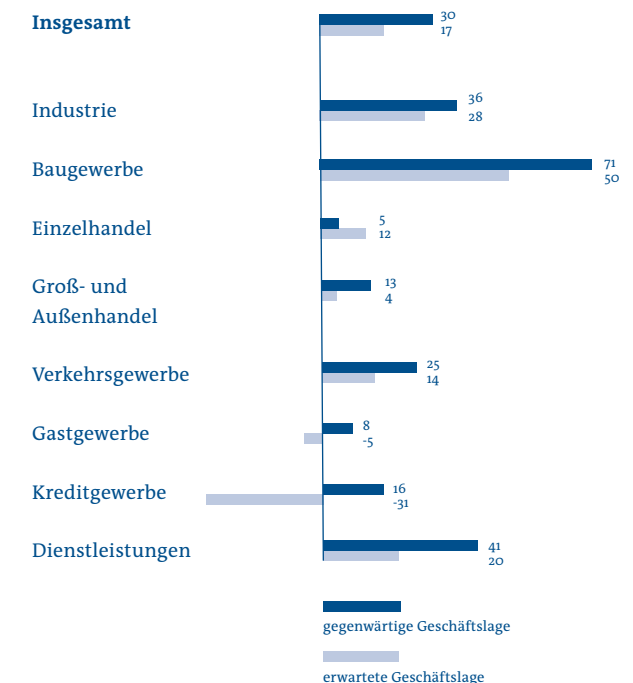
die Unternehmen ihren Personalbestand deutlich erweitern und planen umfangreiche Investitionen.“ Der Handelskammer-Konjunkturindikator für das Land Bremen liegt mit 123 Punkten fast gleichauf mit dem vorangegangenen Quartal (124 Punkte) und bleibt im Zehnjahresvergleich deutlich über dem Mittelwert von 113 Punkten.

Von den befragten Unternehmen schätzen 41 Prozent ihre gegenwärtige Situation als gut ein, 48 Prozent zeigen sich zufrieden. Hervorragend ist die aktuelle Geschäftslage im Baugewerbe, überdurchschnittlich gut ist sie auch in der Industrie und im Dienstleistungsbereich.

Deutsche Wirtschaftsforschungsinstitute erwarten aber für den weiteren Jahresverlauf ein langsames Wirtschaftswachstum. „Auch in Bremen gibt es konjunkturelle Risikofaktoren“, so Fonger. „Der Fachkräftemangel ist mittlerweile an beiden bremischen Standorten das meistgenannte Risiko für die Geschäftsentwicklung. Viele Unternehmen gelangen mit ihrer aktuellen Belegschaft an ihre Kapazitätsgrenze.“

Den vollständigen
Konjunkturreport
finden Sie als PDF-Datei
im Internet:
[www.handelskammer-bremen.de/
konjunktur](http://www.handelskammer-bremen.de/konjunktur).

Lage und Erwartungen nach Branchen
Saldo aus Positiv- und Negativmeldungen



In der Firma gereift, privat ausgebaut: meine gute Beziehung zur OLB.

Andrea Färber, Geschäftsführerin der Kornbrennerei Hullmann, nutzt die vertrauensvolle Partnerschaft mit der OLB auch für ihr Privatvermögen. Erfahren Sie mehr auf olb.de/tandemberatung

Heimat ist eine Bank.



Im Lerntandem

MINT for ING-Initiative von Wirtschaft und Schule bringt Lehrer und Fachkräfte aus Unternehmen zusammen



Foto: Michael Schnelle

von links Achim Huckschlag, Ingenieur bei thyssenkrupp, und Lehrer Michael Planer in der Blumenthaler Lehrwerkstatt des Unternehmens

Ob sich Schüler später für eine Ausbildung oder ein Studium im MINT-Bereich entscheiden, hängt nicht zuletzt von ihren Lehrern ab. Können sie ihre Schüler für Mathe, Physik oder Informatik begeistern und die berufliche Praxis näher bringen, wird das Interesse geweckt. Das ist der Ansatz von MINT for ING, einer Initiative von Wirtschaft und Schule im Land Bremen, die Schulunterricht mit wirtschaftlicher Praxis koppelt.

Lehrer sollen einen Einblick in unternehmerische Abläufe erhalten und dadurch Ideen für den Unterricht entwickeln. Parallel dazu lernen Experten aus den Unternehmen die schulischen Anforderungen kennen. „Lehrer sollen den Schülern nicht nur beibringen, was ein Auftrieb ist, sondern ihnen auch

vermitteln, warum sie das wissen sollten und in welchen Berufen sie das brauchen“, sagt Isabell Müller, MINT-Koordinatorin im Hause der Senatorin für Kinder und Bildung. Sie organisiert das Projekt zusammen mit Thomas Küll vom Nordmetall Verband der Metall- und Elektroindustrie sowie Anja Krüger und Claudia Schettler vom Landesinstitut für Schule in Bremen.

MINT for ING gibt es seit 2012, inzwischen nehmen sechs Bremer Unternehmen daran teil: Airbus, Hella Fahrzeugkomponenten, Gestra, thyssenkrupp System Engineering, die Deutsche Telekom und Schulz Systemtechnik. Bisher wurden mehr als 90 Lehrkräfte weitergebildet.

In vier Modulen erkunden die Teilnehmer gegenseitig ihre Arbeitsfelder, tauschen sich aus und lernen voneinander. Im diesjährigen Durchgang von Februar bis Mai nahmen 18 Lehrkräfte und 18 Unternehmensexperten teil. Ein Lehrer und eine Fachkraft bilden ein Lerntandem und gestalten gemeinsam eine Unterrichtseinheit. Mit dabei war Michael Planer von der Oberschule In den Sandwehen: „Als Physiklehrer ist es mir wichtig, über mögliche Anwendungsfelder und Ausbildungsberufe im Bereich der MINT-Fächer für meine Schüler informiert zu sein. Es war sehr interessant und eine angenehme Abwechslung für meine Schüler und für mich, dass ich mit meinem Tandempartner berufsbezogenen Unterricht entwickelt habe und wir ihn auch gemeinsam durchgeführt haben. Ich würde jederzeit wieder an diesem Programm teilnehmen.“

Planers Tandempartner war Achim Huckschlag, Ingenieur bei der thyssenkrupp System Engineering. „Es wäre toll, wenn wir durch das Projekt neue Azubis für unser Unternehmen gewinnen“, sagt er. „Für mich zählt in jedem Fall der Einblick, wie die Schüler in der Schule auf das Arbeitsleben vorbereitet werden. Es hat mich gefreut, mit wie viel Disziplin und Interesse sie in unserer Unterrichtseinheit dabei waren.“ (sv)

Kontakte:

- Thomas Küll, Nordmetall, Verband der Metall- und Elektroindustrie, Telefon 040 637 84 20 3, kuell@nordmetall.de, www.nordmetall.de
- Isabell Müller, MINT-Koordination, Die Senatorin für Kinder und Bildung, mint@bildung.bremen.de
- Anja Krüger, Claudia Schettler, Landesinstitut für Schule, Telefon 0421 361-10979, akrueger@lis.bremen.de, cschettler@lis.bremen.de, www.lis.bremen.de, www.mint-for-ing.de

Wo die Deutsche Mark an Land ging

Von der Banknotendruckerei in Leipzig über die Börse in Frankfurt zur FinTech-Hauptstadt Berlin: Einige Städte spiel(t)en eine zentrale Rolle im deutschen Finanzwesen. Ein bedeutender Schauplatz war auch Bremerhaven: die Stadt, in der einst die Deutsche Mark an Land ging.

Türknaufe aus Barcelona“, das war offiziell der Inhalt der 23.000 Kisten, die im Jahr 1948 auf Frachtschiffen in Bremerhaven ankamen. Doch weder stammte die Ware aus Spanien, noch befand sich auch nur ein einziger Türknauf darin.

Tatsächlich lieferten die Frachtschiffe, die da an der Bremerhavener Columbuskaje anlegten, eine geheime und äußerst wertvolle Ware: die Deutsche Mark. In mehreren Raten schickten die USA knapp sechs Milliarden D-Mark über den Atlantik. Es war das „Startkapital“ des deutschen Wirtschaftswunders. Das Gesamtgewicht der Scheine (Münzen gab es zunächst nicht) betrug mehr als 1.000 Tonnen, so schwer wie 200 Elefanten.

US-Dollar als Designvorbild der D-Mark

Bereits im Frühjahr 1947 begann die US-Regierung die Operation „Bird Dog“. Die Alliierten – mit Ausnahme der Sowjetunion – einigten sich auf eine dringend notwendige Währungsreform für Deutschland. Im Herbst begann die American Note Company in New York City mit dem Druck der neuen (west-) deutschen Währung. Das geschah unter strengster Geheimhaltung.

Beim Design der D-Mark-Scheine orientierten sich die Amerikaner stark an den eigenen Dollarnoten. Die abgebildeten Zahnräder, Marmorsockel und Frauengestalten erinnerten außerdem an das Layout US-amerikanischer Eisenbahnaktien. Dass es sich um eine deutsche Währung handelt, erkannte man vor allem am Schriftzug „Banknote, Deutsche Mark,



Serie 1948“. Ausgabebehörde, Ausgabeort und Unterschrift fehlten jedoch.

Bremerhaven beliebt wie Berlin

Von Bremerhaven aus gelangte die geheime Lieferung mit dem Zug nach Frankfurt am Main. Dort wurden die Milliarden im Keller des alten Reichsbankgebäudes in der Taunusanlage gebunkert. Erst im Juni 1948 brachten rund 800 Lastwagen und mehrere Spezialzüge die neue Währung in alle Besatzungszonen Westdeutschlands. Verteilt wurde das Geld an den Ausgabestellen für Lebensmittelkarten. Für 40 Reichs- erhielten die Menschen zunächst 40 D-Mark, später konnten sie nochmals 20 Reichsmark gegen die 20 D-Mark eintauschen.

Bremerhaven war bei den Amerikanern übrigens äußerst beliebt. Während der Besatzung etablierte sich eine rege Club- und Barszene in der Hafenstadt an der Nordseeküste. Die dort stationierten Soldaten machten die Lokale zu ihren Treffpunkten im American Style. Später stießen die vielen Seeleute der US-Frachter dazu und verbrachten ihre freien Stunden in den angesagten Locations der Stadt. Noch heute bringt man legendäre Barnamen wie Chico's Place, Texas Club oder Bahamas mit den Amerikanern in Verbindung. Die Blütezeit der Amüsier- und Vergnügungskultur dauerte in Bremerhaven bis in die 60er Jahre. Mitunter hatte die Stadt eine Kneipendichte wie West-Berlin.

(Quelle: Bankenverband, Verbrauchermagazin-Redaktion)

70 Jahre ist es her, dass die Deutsche Mark erstmals gedruckt wurde – in New York. In einer geheimen Operation verschifften die USA die wertvolle Fracht und schickten sie auf den Weg nach Europa: sechs Milliarden DM als Startkapital des deutschen Wirtschaftswunders.

PETER GROTHS KULTURTIPP FÜR DEN JUNI



Ganz phil Bremen

Die Konzertsaison 2017/2018 neigt sich dem Ende zu, und die Bremer Philharmoniker gehen noch einmal in die Vollen. Im Juni präsentieren sich Musiker und Musikpädagogen an zwei Tagen auf eine gänzlich unkonventionelle Art und Weise – nicht nur hoch auf der Bühne der Glocke oder tief im Orchestergraben des Theaters.

Die Präsentation der nächsten Saison mit kurzen Musikbeispielen und mündlichen Erläuterungen der Orchester-Verantwortlichen ist kostenlos und wird seit wenigen Jahren von einem vielfältigen Programm begleitet. Das lockte in der Vergangenheit schon einige Tausend Neugierige in die Glocke. Am Samstag, dem 9. Juni, ist es wieder so weit: „Ganz phil Bremen“ füllt das Konzerthaus an der Domsheide vom Keller bis zum Dach. In den Foyers, im Kleinen und im Großen Saal findet zwischen 11:00 und 16:00 Uhr nicht nur die musikalische Vorschau auf die Saison 2018/2019 mit einem solistischen Überraschungsgast statt. Verschiedene Kammermusik-Ensembles aus dem Kreis der Orchester-musiker intonieren zudem nach dem Motto „Sie wählen, wir spielen“ die Lieblingsmusik der Gäste in einem Wunschkonzert. Damit nicht genug: Wer es sich zutraut, darf die Philharmoniker einmal für fünf Minuten vor Publikum dirigieren. Präsent ist zudem die bei Kindern und Erwachsenen überaus beliebte Musikwerkstatt des Orchesters, die Instrumente zum Anfassen und Ausprobieren mitbringt.

Zweites ungewöhnliches Ereignis der Philharmoniker ist der „Symphonic Mob“: Er feiert am Samstag, dem 30. Juni, durch das Einkaufscenter Weserpark. Bei der Premiere spielten im vergangenen Jahr 220 musikbegeisterte Bremer mit dem Orchester vor rund 1.000 Zuhörern im weiten Lichthof des Weserparks Tänze von Dvorak und Brahms. Ähnlich viele Laienmusiker haben sich wieder für das Konzert angemeldet, das erneut Florian Ludwig dirigieren wird. Geprüft wird öffentlich um 10:00 Uhr, das Konzert beginnt um 12:00 Uhr. Ausgewählt haben Dirigent und Musiker drei sehr populäre Stücke von Georges Bizet: den „Marsch der Toreros“ aus der Oper „Carmen“ sowie Pastorale und Farandole aus der Bühnenmusik „L'Arlesienne“.

Der Eintritt zu beiden Veranstaltungen der Bremer Philharmoniker ist kostenlos.

Frühjahrskonvent in Bremerhaven



Fotos Antje Schimanke

Am 18. April 2018 fand in Bremerhaven der Frühjahrskonvent der Handelskammer statt. Die Gastrede hielt Professor Dr. Henning Vöpel, Direktor des Hamburgischen Weltwirtschaftsinstituts (HWWI). „Bremerhaven: Perspektiven 2030“ lautete der Titel seines Vortrages. Auf dem Frühjahrskonvent treffen sich aktive und ehemalige Plenar- bzw. Vollversammlungsmitglieder mit Gästen aus Politik und Wirtschaft. Senior des Konvents ist Peter Greim.



www.engineering-people.de



Leistung 4.0

Fachwissen flexibel verfügbar.

Wir sind Ihre Berater, Entwickler, Konstrukteure, Hard- und Software-Spezialisten, Tester, Automatisierer, Koordinierer, Optimierer, Experten für Dokumentation und CE.

Bei Ihnen vor Ort.
In unseren Competence Centern.

- Maschinenbau
- Fahrzeugtechnik
- Elektrotechnik
- IT & Kommunikation
- Luft- & Raumfahrt
- Medizintechnik
- Mechatronik
- Schiffbau
- Anlagenbau

IHR ANSPRECHPARTNER:
Karsten Bramlage
Niederlassungsleiter Bremen
TELEFON +49 (0) 421 / 1 63 03-800

engineering people.
supporting experts.

Innovation made in Bremen

Innovationslabor: „Try, fail fast, try again“

Die Lenze SE ist ein industrielles Schwergewicht. Der Maschinenbauer aus Hameln ist ein Spezialist für Antriebs- und Automatisierungstechnik und beschäftigt weltweit mehr als 3.500 Mitarbeiter. In Bremen hat er zwei Tochtergesellschaften, die bisher in einer Nische der Gruppe gearbeitet haben – die auf Konfigurationssoftware spezialisierte encoway und die auf Cloud-Lösungen spezialisierte logicline GmbH. Doch im Zuge der großen Veränderungen namens Industrie 4.0 wächst deren Bedeutung, noch gestärkt durch die gute universitäre Infrastruktur in Bremen. Anders gesagt: In der Hansestadt verortet Lenze seine digitale Zukunft, hier wird Intelligenz in die Maschinen gebracht. Ausdruck dessen ist das gerade eröffnete Innovationslabor namens „dock one“ im Gewerbegebiet Haferwende in den Räumen der encoway. „Hier wird das nächste Kapitel der Automatisierungstechnik aufgeschlagen“, sagte Frank Maier, der bei Lenze für Innovation zuständige Vorstand.

Zwei Millionen Euro – „eine strategische Investition“ – packt das Unternehmen in seine „Garage“, wie Maier die Ideenschmiede in Anspielung auf die Gründungsmythen amerikanischer Hightech-Konzerne nennt. In dem Labor soll es ganz undeutsch zugehen: keine festen Strukturen, keine Hierarchien, keine Konventionen, kein aussehendes Tagesgeschäft. Alles darf ausprobiert werden. Grenzen sollen austariert werden, um zu erkennen, wo sie überhaupt liegen: Was geht, was geht nicht? Scheitern ist nicht nur erlaubt, sondern ausdrücklich erwünscht. „Try, fail fast, try again“ – dieses Silicon-Valley-Start-up-Motto will Maier in dem Bremer Labor mit Lounge-Charakter angewendet wissen. In seiner Umgebung sollen Ideen generiert, getestet und in Prototypen zum Laufen gebracht werden, ohne dass – wie in einem klassischen Entwicklungsbereich – ein Ergebnis oder ein unmittelbarer öko-



Foto encoway

VR-Brille im Einsatztest bei der Eröffnung des digitalen Innovationslabors von Lenze und encoway: Hier geht es um die Industrie von morgen.

nomischer Return fest einkalkuliert wird. Der Blick geht weiter. dock one ist „ein Inkubator für die übernächste Generation von Automatisierungslösungen.“

Das Labor mit zunächst zehn Mitarbeitern dient nicht allein der internen Entwicklungsarbeit. Es sollen auch gemeinsame Projekte mit Kunden, Partnern und Forschungseinrichtungen bearbeitet werden – zur großen Freude von Uni und Politik. „Super“ nennt BIBA-Geschäftsführer Professor Klaus-Dieter Thoben das Labor. „Die Wirtschaft muss schneller und mutiger werden, um im Weltmarkt mithalten.“ Für Wirtschaftssenator Martin Günthner passt dock one gut in die bremische Szene. „Da steckt richtig Power drin.“ Der IT-Standort Bremen hat einen neuen Anker bekommen. (cb)

Smarte Lösungen: von der Fernwartung bis zum 3D-Druck

Bei Saacke hat die digitale Transformation schon vor einiger Zeit begonnen: Stephan Röhl, Product Line Manager des Unternehmens, das auf thermische Prozesse und Anwendungen spezia-

lisiert ist, überwacht eine Feuerungsanlage via sogenannter se@vis-Steuerung am Touchdisplay (im Bild). Über Remote-Zugänge können auch Kundenanlagen aus der Ferne und in Echtzeit mit diesem System überprüft und justiert werden. Saacke geht den Weg zum digitalen Wandel über Workshops und Projektskizzen mit Forschern des BIBA Bremer In-

stituts für Produktion und Logistik an der Universität Bremen. Sie erstellen gemeinsam Analysen, definieren Ziele und entwik-



Der digitale Bon: von der Kasse aufs Smartphone

Nur eine Zahl: 22 Millionen Kassenzettel werden pro Woche in 3.300 deutschen Rewe-Märkten gedruckt. Belege, die oft gar nicht gebraucht werden, manchmal verloren gehen, nach einiger Zeit verblassen und kaum mehr als Steuer- oder Garantiebeleg taugen. Daten, die in den Kassensystemen längst digital vorhanden sind, wandern quasi zurück aufs (Thermo)Papier – ein analoger Anachronismus. Was für eine überflüssige und lästige Prozedur, sagte sich Amir Karimi (im Bild) und nahm sich vor, das Leben von Verbrauchern, Steuerberatern und Buchhaltern ein wenig bequemer zu machen. Sprich: das Belegwesen ins digitale Zeitalter zu führen. Fast jeder hat ein Smartphone, fast jede Kasse verfügt über die Nahfunktechnik NFC. Warum nicht beide Systeme verbinden und die Daten fließen lassen? Karimi gründete die A & G GmbH und ließ sein Team eine Applikation entwickeln und programmieren. Gut ein Jahr dauerten die Vorarbeiten, jetzt wird die Service-App (für iOS und Android) in Testläufen auf Herz und Nieren geprüft,



keln Strategien sowie Methoden zur Implementierung der neuen Technik.

Von der vorausschauenden Instandhaltung und Optimierung mit Anlagen- und Betriebsdaten in Echtzeit aus der Ferne (Remote Services) über den 3D-Druck in der Produktion bis zur Virtual-Reality-Brille zur Unterstützung des Servicepersonals bei Wartungs- oder Reparaturarbeiten – an Ideen zu neuen Smart Services und neuen Anwendungen mangelt es bei Saacke nicht. „Die neuen Entwicklungen in der Informations- und Kommunikations- sowie der Sensortechnik und in den Materialwissenschaften bieten eine kaum zu überschauende Fülle an Möglichkeiten für eine kreative Weiterentwicklung unseres Unternehmens. Sie eröffnen uns vielfältige Optionen und damit Chancen zur Differenzierung“, sagt Geschäftsführer Bernd Hettterscheidt, der ein eigenes Digitalteam aufgestellt hat. Zudem hat das Unternehmen einen Best-Practice-Dialog mit anderen innovativen Unternehmen zum Thema Digitalisierung gestartet. „Die Zusammenarbeit mit derartigen Netzwerken lässt uns Trends und künftige Bedarfe besser erkennen.“



Fotos Saacke, 123RFA & G

die Markteinführung im deutschsprachigen Raum steht kurz bevor. Atmin heißt die App: Im Supermarkt, an der Tankstelle, im Restaurant, im Elektroladen – überall könnte man sich den Bon dann beim Bezahlen aufs Handy schicken lassen (oder später über einen QR-Code einscannen) und in den passenden Belegordner einsortieren. Die App gibt zudem Hinweise, welche Quittung absetzbar ist. „Die Bedienung ist intuitiv“, sagt Karimi. „Das papierlose Quittieren spart Zeit, schafft Ordnung, schont die Umwelt, eröffnet Unternehmen neue Perspektiven für ihre Kundenanalyse.“ Die App wird für die Nutzer kosten- und werbefrei sein. Sie könnte einen neuen, universellen Standard setzen, denn bisher gibt es nur Insellösungen. (cb)

Link:
<https://ag-development.de/produkte/>

Genuss aus der Region

Zum zweiten Mal veranstaltete der Verein Genussland Bremen-Niedersachsen seine „Gastro-Tage“ – und zeigte, dass die regionale Küche auch mit einfachen Mitteln viel zu bieten hat. Im Herbst wird erneut dazu eingeladen.

Text: Anne-Katrin Wehrmann, Foto: Frank Pusch



Fotos Genussland Bremen, Frank Push



von oben

Das Bioland Hofrestaurant Voigt aus Syke gehört zu den Gründungsmitgliedern, Hajo Kaemena vom Hof Kaemena im Blockland arbeitet im Vorstand mit.

Blattspinat, Rhabarber, Lamm, Maibock: Das waren vier von acht im Vorfeld festgelegten Zutaten, mit denen Restaurants in Bremen und umzu ihren Gästen im Mai schmackhafte Frühlingsgerichte zubereitet haben. Zum zweiten Mal veranstaltete der Verein Genussland Bremen-Niedersachsen seine „Gastro-Tage“ – und zeigte, dass die regionale Küche auch mit einfachen Mitteln viel zu bieten hat. „Wir haben den



Hinck (im Bild), Vorstandsmitglied des Vereins Genussland Bremen-Niedersachsen. Nach der er-

teilnehmenden Gastronomen einheitliche saisonale Produkte vorgegeben und es dann ihnen überlassen, was sie daraus zaubern“, sagt Uwe

folgreichen Premiere im vergangenen Jahr sollen die Gastro-Tage nun zweimal jährlich stattfinden, jeweils im Frühling und im Herbst. Das Motto dabei: „Aus der Region – frisch auf den Tisch.“ Neben den Bremer Gründungsmitgliedern Canova, Wels im Ringhotel Munte am Stadtwald und Bioland Hofrestaurant Voigt aus Syke haben sich diesmal zehn weitere Restaurants aus Bremen und sieben aus der Nachbarschaft – von Beverstedt im Norden bis Bruchhausen-Vilsen im Süden – beteiligt. „Die Aktion kommt so gut an, dass viele Gäste ganz gezielt nach den Menüs fragen“, so Hinck.

60 Händler, Gastronomen und Produzenten

Eines der Ziele der Gastro-Tage ist es, den Verein bekannter zu machen und die Verbraucher beim Einkauf und beim Restaurantbesuch auf das Vereinslogo hinzuweisen, mit dem sich Mitgliedsbetriebe schmücken dürfen. Der Genussland e.V. wurde im September 2015 gegründet, um die regionale Ess- und Genusskultur zu fördern und zu bewahren. Mittlerweile sind gut 60 Händler, Gastronomen und Produzenten aus Bremen und Niedersachsen mit im Boot, Tendenz weiter steigend. Sie alle stehen für eine „nachhaltige, gesunde, handwerkliche und bezahlbare Erzeugung und Verarbeitung von Lebensmitteln sowie deren Verbreitung in Handel und Gastronomie“, so der Vereinszweck. Wer das Logo nutzen möchte, muss nachweisen, dass er biozertifizierte Lebensmittel aus der Region im Angebot hat.

Schatzmeister Uwe Hinck ist nicht in der Lebensmittelbranche tätig, aber er isst und kocht gerne, wie er selbst sagt. Und hat als Genießer einen kritischen Blick auf die Agrarindustrie: Mit dem Verein Slow Food Bremen kämpft er gegen Massentierhaltung, Konservierungsstoffe, Geschmacksverstärker und andere Dinge, die in hochwertigen Lebensmitteln aus seiner Sicht nichts zu suchen haben.

Da Slow Food als eines von mehreren Fördermitgliedern zu den Gründern von Genussland gehört, weitete der 72-Jährige sein ehrenamtliches Engagement kurzerhand auf den neuen Verein aus. Nun hält er dort die Finanzen zusammen, ist

einer der Hauptansprechpartner für die Mitglieder, wirbt neue Betriebe und organisiert, was zu organisieren ist – jüngst unter anderem das Dreigänge-Menü, das Genussland zusammen mit der CityInitiative Bremen zum Auftakt der Gastro-Tage auf dem Ansgarikirchhof serviert hat. „Es gibt immer etwas zu tun“, so Hinck.

Messen und Märkte für Bio-Lebensmittel

Um die Idee vom nachhaltigen Genuss weiter zu verbreiten, präsentieren die Vereinsmitglieder ihre Produkte auch auf Messen wie der „Fisch & Feines“ und auf den diversen Bio-Erlebnismärkten, die es mittlerweile in Bremen und umzu gibt. Dort vermitteln sie Verbrauchern anhand von praktischen Beispielen, was es braucht, um Bio-Lebensmittel herzustellen: So führen sie beispielsweise vor, wie Käse gemacht oder Brot gebacken wird. „Der Durchschnittsverbraucher ist heute aufgeschlossener gegenüber Ernährungsfragen als früher – und vor allem auch aufmerksamer“, sagt Hinck. Viele seien inzwischen bereit, für qualitativ hochwertige Lebensmittel mehr Geld zu bezahlen: „Aber es bleibt ein langer Weg.“

Ein Weg, den die Genussland-Mitglieder gemeinsam gehen wollen. „Die Betriebe haben begriffen, dass sie sich nicht als Konkurrenten sehen dürfen, sondern von der Vereinsarbeit profitieren“, so der Schatzmeister. „Nur gemeinsam sind wir

stark.“ Das zeige sich auch darin, dass sich schon verschiedene Kooperationen entwickelt hätten und so ein echter ökonomischer Vorteil aus der Vernetzung entstanden sei.

Ein wichtiges Anliegen ist dem Verein darüber hinaus die Aus- und Weiterbildung des Personals der Mitgliedsbetriebe. Aktuell ist nach Aussage von Hinck in Zusammenarbeit mit dem Senat und den zuständigen Behörden eine völlig neue Ausbildung im Service-Bereich in Arbeit, die Aspekte aus Landwirtschaft, Lebensmittel-einzelhandel und Gastronomie abdecken soll. Ziel sei es, in der zweiten Jahreshälfte alle administrativen Hindernisse hierfür beseitigt zu haben.

Die nächsten Gastro-Tage werden dann im Herbst wieder Gutes aus der Region auf die Tische der teilnehmenden Restaurants bringen. Auch dann werden die Organisatoren vom Verein Genussland wieder rechtzeitig ein Heft in Umlauf bringen, in dem sich die Gastronomen vorstellen und ihre ausgewählten Rezepte zum Nachkochen präsentieren. ●

Das aktuelle Heft mit Rezepten steht im Internet zum Download bereit:
www.genussland-bremen-niedersachsen.de



Bauen mit System

Schnell, wirtschaftlich und nachhaltig.

GOLDBECK Nord GmbH, Niederlassung Bremen
Haferwende 7, 28357 Bremen
Tel. +49 421 27658-0, bremen@goldbeck.de

konzipieren bauen betreuen
www.goldbeck.de



Von 1 bis 42 Tonnen Tragkraft

Ohne sie geht in der innerbetrieblichen Logistik gar nichts: Gabelstapler, Lagertechnikfahrzeuge, Hubwagen, Schlepper, Schwerlasttransporter. Und die gibt's bei Willenbrock Fördertechnik – seit Jahrzehnten Vertragshändler für Linde Material Handling von der Nordseeküste bis zum Harz und seit kurzem unter Führung von Kai Froböse.

Text: Kai Uwe Bohn

Kai Froböse hat früher für die Senvion Deutschland GmbH gearbeitet, jetzt ist der studierte Betriebswirt Chef bei Willenbrock.

Lkw, Bahn, Schiffe und Flugzeuge bewegen rund um die Uhr Güter um die Welt. Aber wenn es um das Be- und Entladen vor Ort geht, kommen die kleinsten Zahnräder der Logistik zum Einsatz: Ohne Stapler, Hubwagen, Transporter oder Schlepper wird auf dem Firmengelände kein Container be- und entladen, kommt kein Nachschub ans Band des Automobilproduzenten, wird keine Palette aus dem Hochregallager geholt. Der Fachbegriff für diese Arbeitshilfen lautet Flurförderzeuge – ohne „fahr“, sagt Kai Froböse, Geschäftsführer der Willenbrock Gruppe mit Stammsitz in Bremen-Woltmershausen. „Fahren können diese Helfer für den Materialfluss zwar fast alle, aber dennoch spricht man nur von Flurförderzeugen.“ Wieder was gelernt.

Flurförderzeuge aller Art, Lösungen für wirklich jede Aufgabe der innerbetrieblichen Logistik: Das ist seit mehr als fünf Jahrzehnten das Geschäft

von Willenbrock Fördertechnik. Als exklusiver Vertragshändler für die Produkte von Linde Material Handling – dem weltweit zweitgrößten Hersteller von Gabelstaplern und Lagertechnikgeräten und Marktführer in Deutschland – ist Willenbrock in großen Teilen Norddeutschlands einer der wichtigsten Ansprechpartner für Logistikunternehmen. Das klassische Rot der Linde-Flurförderzeuge ist auch am Hauptsitz von Willenbrock in Bremen unübersehbar.

Der Intralogistik-Spezialist bietet Linde-Neufahrzeuge aus 80 Baureihen in 20 Modellvarianten – von 1 bis 42 Tonnen Tragkraft. Wer sich die Produkte auf der Webseite ansieht, ist überrascht, wie viele Spezial- und Sonderausführungen die Auswahl bereithält. Stapeln, Lagern, Kommissionieren, Transportieren: Es gibt nichts, wofür es kein Flurförderzeug gibt. Spezialgeräte helfen auch bei den schwierigsten Herausforderungen. Aber nicht jeder kauft neu, und deshalb hat Wil-

Foto
Tristan Vankann

Willenbrock Fördertechnik

wurde 1962 in Bremen von Heinz-Georg Willenbrock gegründet. 1982 übernahmen Hermann Richter und Lutz H. Peper das in Woltmershausen ansässige Unternehmen, das heute eine der drei Säulen der Willenbrock Fördertechnik Holding GmbH bildet. 1998 übernahm Willenbrock die Klaus Fördertechnik in Salzgitter, die später nach Hannover zog und seit 2007 Willenbrock Fördertechnik Hannover heißt. Seit 2009 gehört auch eine Niederlassung in Braunschweig zu der „hannoverschen Säule“. Die dritte operative Säule ist das Trainingscenter für Sicherheit und Transport. Die gesamte Willenbrock-Gruppe beschäftigt derzeit rund 550 Mitarbeiter, davon knapp 300 in Bremen. Der Jahresumsatz der Gruppe betrug 2017 ca. 185 Millionen Euro.

lenbrock eine bedeutende Anzahl Gebrauchtstapler im Angebot. „2017 haben wir knapp 5.000 Fahrzeuge verkauft, zu gleichen Teilen im Neu- und Gebrauchtgeschäft“, sagt Froböse. Zum Portfolio gehören zudem 1.600 Mietfahrzeuge für jeden Einsatz. „Für die Hannover-Messe hat sich der Veranstalter beispielsweise Gabelstapler für den Auf- und Abbau geliehen. Die bringen wir mit eigenen Tiefladern zum Kunden.“

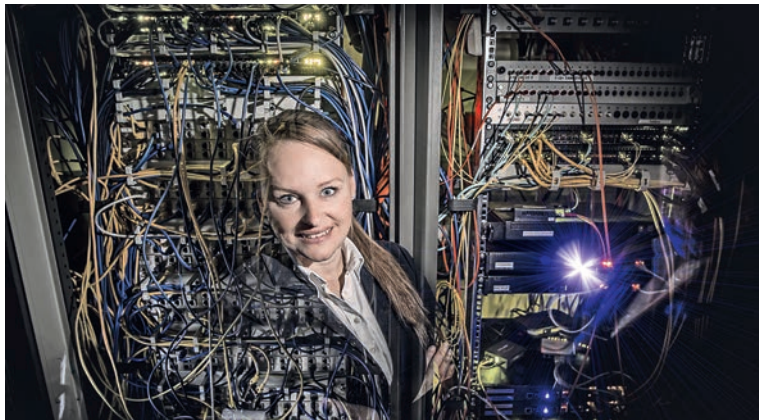
Natürlich ist auch Service ein wichtiger Bestandteil des Geschäfts: 220 Techniker, über das gesamte Vertriebsgebiet verteilt, stehen 365 Tage im Jahr rund um die Uhr für Hilfe und Wartung bereit. „In unserem Ersatzteillager sind 350.000 geprüfte Ersatzteile vorrätig. Allein in diesem Bereich beschäftigen wir 30 Mitarbeiter“, so der Geschäftsführer. Die Richtung ist klar: Die Flurförderzeuge sollen zuverlässig fahren – und natürlich sicher. Deshalb bildet Willenbrock im Trainingscenter für Sicherheit und Transport auch Stapler- und Kranfahrer, Fachleute für Ladungssicherung und Bediener von Arbeitsbühnen an den Linde-Geräten aus – mit jährlich mehr als 7.800 Absolventen.

Mehr als Brot- und Buttergeschäft

Soviel zum Brot- und Butter-Geschäft. Das läuft seit Jahrzehnten beständig, in den vergangenen Jahren mit verlässlichem Zuwachs. „Wir haben sehr viele Stammkunden, die uns seit Jahrzehnten



Willenbrock unterhält ein Trainingscenter für Sicherheit und Transport – und hat für digitale Lösungen eine eigene Abteilung geschaffen.



Fotos: Tristan Vankann

die Treue halten“, sagt Marketingleiterin Birgit Lenk. „Das ist für uns ein Ansporn, uns permanent mit den Marktanforderungen weiterzuentwickeln. Wir wollen unseren Kunden die passgenauen Lösungen anbieten, die sie für ihr Geschäft benötigen.“ Auch für die Zukunft ist Wachstum fest eingeplant, denn die Logistikbranche boomt nach wie vor. „Allein wenn man sieht, wie viele Distributionszentren entlang der Autobahnen in Niedersachsen entstehen, weiß man: Dort werden überall Stapler, Hubwagen und Transportfahrzeuge gebraucht. Und die sollen natürlich rot sein und von Linde kommen. Darauf arbeiten wir jeden Tag hin“, so Lenk.

Doch Willenbrock Fördertechnik bietet mehr. Immer wichtiger wird die Entwicklung von Komplettlösungen: „Wir wollen dem Kunden nicht nur Flurförderzeuge bieten: Regale, Lager- und Intralogistik-Planung, Flottenmanagement, Automatisierung, Serviceabläufe, all das können wir ebenso. Wenn ein Kunde ein neues Hochregallager einrichten will, kümmern wir uns gerne um das Gesamtkonzept und um die Ausarbeitung der optimalen Warenflüsse“, skizziert Kai Froböse einen Bereich, in dem sich das Unternehmen verstärkt engagiert. Der gelernte Betriebswirt ist seit dem 1. November 2017 Chef der Willenbrock-Gruppe und hat vorher viele Jahre in verschiedenen Führungspositionen in der Automobil- und Windkraftbranche gearbeitet, zuletzt als Geschäftsführer bei der Senvion Deutschland GmbH.

Am Herzen liegt ihm unter anderem die Weiterentwicklung des Bereichs „Digitale Lösungen“, der erst drei Jahre existiert. „Für einen Bremer Großkunden, bei dem allein mehrere 100 Flurförderzeuge im Einsatz sind, haben wir beispielsweise ein Flottenmanagement-System aufgebaut“, so der 40-Jährige. Für einen großen Automobilhersteller wiederum habe man ein System zur Verlängerung der Batterielebenszeit entwickelt – auch im Staplerbereich geht der Trend ganz eindeutig zu elektrogetriebenen Fahrzeugen, die natürlich immer genug „Saft“ haben müssen. „Wir bauen die Abteilung weiter aus und nutzen das Know-how selbst. Das heißt, dass wir künftig hausintern auf neue digitale Lösungen für unsere Prozesse und Systeme setzen werden.“

Stolz ist das Unternehmen auf seinen guten Ruf als Arbeitgeber. So ist Willenbrock, das eine Ausbildungsquote von 10 % und eine Übernahmequote von 75 % hat, Träger des Ausbildungspreises der Bundesagentur für Arbeit. Dazu kom-

men Zertifikate, Awards und mehrere Top-Job-Auszeichnungen. „Deshalb haben wir bislang trotz Fachkräftemangels keine Probleme, unsere Stellen zu besetzen“, sagt Birgit Lenk. „Wenn unser Personalchef einen Bewerber von uns überzeugen will, geht er am Ende des Besuchs immer mit ihm durch unsere Hallen. Die positive Atmosphäre bei uns hat schon viele Interessierte überzeugt.“

Künftig sollen die beiden Standorte Bremen und Hannover noch enger zusammenwachsen. Das Gemeinschaftsgefühl wird durch Teambuilding-Aktionen gestärkt: Anfang April 2018 besuchten beispielsweise 150 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus Hannover, Braunschweig und Bremen das Fußball-Bundesligaspiel zwischen Hannover 96 und Werder Bremen. „Wir haben das Willenbrock Game Day genannt“, so Lenk, „und sogar extra eigene Schals produzieren lassen. Das kam wirklich gut an.“ ●

Information:

Willenbrock Fördertechnik Holding GmbH,
Birgit Lenk, Telefon 0421 5497-190, birgit.lenk@willenbrock.de,
www.willenbrock.de

Die Aufbaugemeinschaft Bremen e.V.,
Bremens erste Bürgerinitiative

Das Sprachrohr Bremer Bürger für die Entwicklung unserer Stadt.

Das aktiv Forum engagierter Bremer Bürger.

Wir fördern die städtebauliche Entwicklung im Verbund mit Umwelt, Natur und Denkmalschutz der Stadt Bremen und der Nachbargemeinden.

Wir geben neue Denkanstöße.

Wir skizzieren neue Bauprojekte.

Wir zeigen städtebauliche Alternativen auf.

Wir stellen aktuelle Bauprojekte vor.

Wir verbinden Politik, Wirtschaft und Verwaltung.

Wir sind eine gemeinnützig anerkannte Vereinigung.



Weil Bremen eine starke unabhängige
städtebauliche Interessenvertretung braucht.

www.aufbaugemeinschaft.de

der aufbau



24 | 7
twentyfourseven

über 80 % vermietet

Jederzeit eine
gute Entscheidung.

- NEU im Technologiepark | Uni
- Mietflächen ab 250 m²
- nur noch drei Büros frei
- verfügbar ab 01.07.2018

JUSTUS GROSSE
PROJEKTENTWICKLUNG

Telefon 30 80 645

www.24seven-bremen.de

Carsharing entlastet Straßenraum

Das Berliner Institut team red hat den Bremer Carsharing-Markt mit den Anbietern cambio, Flinkster und Move About untersucht. Demnach gibt es knapp 15.000 Nutzer, die mehr als 5.000 Pkw abgeschaft oder nicht angeschafft haben: Ein Carsharing-Fahrzeug ersetzt 16 Fahrzeuge im Privatbesitz. Diese Verkehrsentlastung entspricht nach Senatsangaben einer Autoschlange von Huchting bis Borgfeld. In Bremen wird laut Gutachten eine deutlich höhere Parkraum-Entlastung erzielt als zum Beispiel in München. Weiter belegt die Studie, dass Carsharing-Kunden häufig mit Verkehrsmitteln im Umweltverbund unterwegs sind.

Die drei Carsharing-Anbieter in Bremen haben aktuell 344 Autos an 102 Stationen. Die sich aus einem dichten Stationsnetz ergebenden kurzen Wege zum Auto werden aus Nutzersicht als besonders wichtig beurteilt. Verlässlichkeit des Angebotes und die Nähe der Stationen zu den Wohnorten zählen zu den Erfolgskriterien und machen Bremen zu einem Vorbild.

„Städte und Gemeinden können die Bremer Studie als Anlass nehmen, um Carsharing zu fördern und mit der Einrichtung von Carsharing-Stationen im öffentlichen Straßenraum Anreize zu geben – mit dem Ziel weniger privaten Autobesitz und deutlicher Verkehrsentlastung“, so Willi Loose, Geschäftsführer des Bundesverbandes Carsharing.

Links:

Projekt SHARE-North: www.share-north.eu
Bundesverband Carsharing: www.carsharing.de
Cambio: www.cambio-carsharing.de
Move About: www.move-about.de
Flinkster: www.flinkster.de
Team red: www.team-red.net



Foto cambio



„5.000 Autos weniger auf Straßen und Parkflächen ist ein schönes Etappenziel.“

Kerstin Homrighausen, Geschäftsführerin, cambio Bremen

Fahrradaktive Unternehmen

Die CVS Ingenieurgesellschaft mbH in der Airport-City und die städtische Gewoba haben den Wettbewerb „Fahrradaktiver Betrieb 2017“ gewonnen. „CVS setzt sich sehr dafür ein, dass die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gute Bedingungen vorfinden, wenn sie mit dem Rad zu Arbeit fahren und ihnen wird die Entscheidung pro Fahrrad für ihre Dienstreisen leicht gemacht. Das ist gut für die individuelle Gesundheit und für den Klimaschutz“, sagte Umwelt-Staatsrat Jens Deutschendorf. Der Preis besteht aus einem Edelstahl-Fahrradständer, einer Urkunde und einem Gutschein für eine Betriebs-Fahrradtour, die der ADFC für die 1988 gegründete CVS organisiert. Die Ingenieurgesellschaft hat etwa 120 Beschäftigte und zählt zu den namhaften IT-Systemhäusern in der Bremer Region. 25 Betriebe haben dieses Mal an dem Wettbewerb „Fahrradaktiver Betrieb“ teilgenommen.

team neusta: Spitzenranking

Die Bremer Unternehmensgruppe team neusta hat in diesem Jahr einen Gesamtumsatz von rund 170 Millionen Euro erwirtschaftet und führt damit erstmals das Internet-agentur-Ranking 2018 an. Das jährliche Branchenbarometer erstellt der Bundesverband Digitale Wirtschaft. team neusta verzeichnete ein Umsatzplus von 23 Prozent, größtenteils mit Bestandskunden wie TUI, VW, Germania, ProSiebenSat1 oder Werder Bremen und Neukunden wie Hermes, Nanu Nana oder l'tur. „Darüber hinaus tragen der Gewinn und die Bindung qualifizierter Mitarbeiter ebenfalls zum Erfolg von team neusta bei“, so Inhaber Carsten Meyer-Heder.

Der Schwerpunkt liegt im umsatzstarken Technologiebereich; die Bereiche Beratung und Kreation würden aktuell ausgebaut. Auch zwei neue Tochterunternehmen (neusta infomantis und neusta forty-two) trugen zum Rekordumsatz bei. Allein 2017 stellte team neusta mehr als 100 neue Mitarbeiter ein. „Vor allem durch agile und flexible Projektorganisation gelingt es uns, die erstklassigen Rahmenbedingungen für eine selbstständige und auf Vertrauen basierende Unternehmenskultur zu schaffen. Diese besondere Arbeitsatmosphäre gehört zu unserem Erfolgsrezept und wird auch zukünftig weiteres Wachstum ermöglichen“, so Meyer-Heder.

Spannend, hintergründig, anders

WESER KURIER

DIE WIRTSCHAFT

Bremen & Bremerhaven

Ausgabe 2 / 2018 2,80 €

Die Top-Themen:

- > **Engagiert:** Bremer Unternehmen setzen sich als Sponsoren ein und profitieren davon
- > **Hopfen und Malz:** Wie die Bremer Bier brauen lernten
- > **Grün unterwegs:** Wie die Bremerhavener Reederei Innoven einen neuen Öko-Schiffstyp geschaffen hat

Auch im Abo erhältlich! 16,80 € pro Jahr

Hier könnte Ihre Werbung stehen

Hier erhältlich:

- Pressehaus Bremen und regionale Zeitungshäuser sowie bei ausgewählten Pressehändlern
- diewirtschaft-bremen.de

WESER KURIER

Zahl des Monats

Mit **44,4%** hat Lettland die höchste Prozentzahl an Frauen in Führungspositionen, gefolgt von den Vereinigten Staaten (43,5%) und Ungarn (40,5%). Südkorea hat die niedrigste Prozentzahl (10,7%), davor Japan (11,5%) und die Türkei (13%). Und Deutschland? Mit jeweils zwischen 25-30% weiblichen Managern bewegen sich die Niederlande, Deutschland und Österreich in den unteren Top 15 für Frauen in Führungspositionen, unabhängig davon, dass hier die höchsten Durchschnittsgehälter für Frauen bezahlt werden.

(Quelle: Statistiken der OECD, Eurostat. <https://www.honeypot.io/de/women-in-tech-2018>)

Bremen ABC
D wie DSM

M Ein großes „M“ dominiert das neue Logo des Deutschen Schifffahrtsmuseums (DSM) in Bremerhaven – eines von acht Forschungsmuseen der Leibniz-Gemeinschaft. Es steht für Museum ebenso wie für „Mensch & Meer“, der Titel des neuen Forschungs- und Ausstellungsprogramms. Das DSM stellt sich neu auf: Dazu gehören das neue Erscheinungsbild, die neue Website, der angepasste Name (Schifffahrt mit drei „f“). Der umfassende Strukturwandel wird von notwendigen Sanierungsmaßnahmen der Gebäude bis 2021 begleitet. In „Mensch & Meer“ fragt das DSM nach den sozialen, technischen, ökonomischen und ökologischen Gründen sowie den Folgen und Auswirkungen der Wechselbeziehung zwischen Mensch und Meer; Schiffe sind das Bindeglied. „Neue Verbindungen schaffen“ lautet hier das Motto des DSM, das sich als roter Faden von der Forschungsarbeit über die Ausstellung bis zur Wissensvermittlung zieht.



Foto Jörg Sarbach

Projekt Achim-West: bundesweit einmalig

Das Gewerbeflächen- und Verkehrsprojekt Achim-West (Verlängerung der Theodor-Barth-Straße mit Anbindung an die A 27) kommt voran. Auf Einladung der Handelskammer Bremen und der IHK Stade trafen sich am 27. April 2018 in den Räumen der Firma Vitakraft Unternehmer, Planer sowie Vertreter der Kommunen und Bundesländer zu einem informellen Sachstandsaustausch. Im Bild zu sehen sind (v.l.) Volker Ziedorn, IHK Stade, Peter Bohlmann, Landrat Landkreis Verden, Präses Harald Emigholz, Handelskammer Bremen, Bürgermeister Dr. Carsten Sieling und Dr. Berend Lindner, Wirtschaftsstaatssekretär Land Niedersachsen.

Bremen wird sich nach einem Senatsbeschluss an dem Achimer Projekt beteiligen. „Als Handelskammer begrüßen wir diesen Beschluss ausdrücklich“, so Präses Harald Emigholz. Das Projekt wirke sich nicht nur für die Stadt Achim und den Landkreis Verden positiv aus, sondern auch für Bremen hinsichtlich der Entwicklung von Arbeitsplätzen, Einwohnerzahlen und Vorleistungsgütern. „Um dieses

bundesweit einmalige interkommunale und landesgrenzenübergreifende Vorhaben gut auf den Weg zu bringen, muss bis Herbst 2018 die konkrete finanzielle und organisatorische Beteiligung Bremens ausgestaltet werden“, so Emigholz. Die Kammer fordert unter anderem die Gründung einer gemeinsamen Projektgesellschaft.

Eine vom Senat und der Stadt Achim in Auftrag gegebene Machbarkeitsstudie des prognos-Instituts, die von der Metropolregion Bremen-Oldenburg mitfinanziert wurde, hat die vollständige Erschließung und Vermarktung des Areals bis zum Jahr 2040 untersucht. Demnach summieren sich die Beschäftigungseffekte in der Region auf insgesamt 3.000 bis 5.000 Arbeitsplätze, die Anzahl der Beschäftigten mit Wohnsitz in Bremen soll ca. 800 bis 1.250 betragen. Die Bruttowertschöpfung für die Region bis 2040 bezifferten die Gutachter mit 2,7 bis 5,7 Milliarden Euro, der bremische Anteil beläuft sich dabei auf 507 Millionen bis 1,06 Milliarden Euro.



EZ-Scouts tagen im Haus Schütting

Die EZ-Scouts trafen sich am 20. April 2018 zu einem Erfahrungsaustausch in Bremen. Diskutiert wurden die wesentlichen regionalen Schwerpunkte, Themen und Herausforderungen deutscher Unternehmen bei einem Engagement in Entwicklungs- und Schwellenländern sowie Schnittstellen zwischen der Entwicklungszusammenarbeit, der Außenwirtschaftsförderung und der Privatwirtschaft. Die Kammern begleiten das EZ-Scout-Programm der Bundesregierung als strategischer Partner. Mittlerweile ist die Beratung zum Thema Entwicklungszusammenarbeit fest im Dienstleistungsangebot der Kammern verankert.



Unternehmertage in Bremen

Wirtschaft trifft Wissenschaft: Zum 14. Mal fand am 17. Mai 2018 der Bremer Unternehmertag statt. Eine Frage stand im Mittelpunkt: Passen „German Mittelstand“ und Silicon Valley zusammen? Auf dem Kaminabend im Haus Schütting berichtete Carsten Horn, Chef der Cinemaxx GmbH, in seiner Keynote „Leadership Change & digitale Transformation“ über seine aktuelle Aufgabe: Cinemaxx befindet sich – wie viele andere Player – mitten in einer Branche, die von der digitalen Transformation erfasst und komplett verändert wird. Das Bild zeigt (v.l.) Professor Jörg Freiling, Carsten Horn, Handelskammer-Präses Harald Emigholz und Professor Christoph Lattemann.

Foto s Jörg Sarbach

Solarthermie



Solarthermie-Webinar:
vom Dach in die Prozesswärme,
am 20. Juni 2018, ab 11:00 Uhr

Unternehmen können mit Solarthermie-Anlagen ihre konventionelle Wärmeerzeugung etwa für Warmwasser, Trocknungs- und Heizprozesse umweltfreundlich und kostenattraktiv ergänzen. Informationen dazu gibt es am 20. Juni 2018 ab 11:00 Uhr in einem kostenlosen Webinar der Mittelstandsinitiative Energiewende und Klimaschutz.

Aufbauend auf den Erfahrungen aus verschiedenen Solarthermie-Projekten der Universität Kassel wird Dr. Bastian Schmitt die Grundlagen der Solarthermie, Fortschritte der vergangenen Jahre und Planungsschritte für den Einsatz in Unternehmen vorstellen. In mehr als 200 Anlagen in deutschen Unternehmen wird Solarthermie bereits in der Prozesswärme eingesetzt. Weder Energiesteuern noch Umlagen sind hierfür zu leisten. Zudem fördert das Bundeswirtschaftsministerium entsprechende Anlagen.

Infos und Anmeldungen
Franziska Kaufmann, Telefon 0471 92460-364,
kaufmann@handelskammer-bremen.de,
www.handelskammer-bremen.de/veranstaltungen

Social Media



Sprechtage in der Handelskammer Bremen,
am 19. Juni 2018

Egal ob Facebook, Instagram, Twitter oder YouTube, Social-Media-Marketing ist heute ein wichtiger Bestandteil der Kommunikation zwischen Kunden und Unternehmen. Ein regionaler Social-Media-Manager berät Sie beim Sprechtag der Handelskammer Bremen in individuellen, vertraulichen Einzelgesprächen zu Ihrer Social-Media-Kommunikation. Sie erfahren, welche Kanäle sich für Ihre Angebote und Ihre Zielgruppe eignen oder wie ausgewählte Social-Media-Kanäle funktionieren. Sie erhalten erste Impulse für Ihre individuelle Social-Media-Strategie und die operative Umsetzung.

Information:
Piet deBoer, Telefon 0421 3637-264,
deboer@handelskammer-bremen.de
Anmeldung:
www.handelskammer-bremen.de/veranstaltungen;
Hinweis: Die Teilnahme ist kostenlos.
Bitte melden Sie sich an.

Arbeitswelt 4.0



1. New Work-Forum: Zukunftsorientierte
Impulse für die Arbeit von Morgen,
am 21. Juni 2018, 9:00 Uhr, in Bremen

Die Arbeitswelt befindet sich in einem fundamentalen Wandel. Digitalisierung, veränderte Gesellschaftsstrukturen und Werte führen zur Arbeitswelt 4.0. Welche Auswirkungen hat der Wandel auf die Arbeitsstrukturen und die Unternehmenskultur? Wie können Unternehmen in einem agilen Umfeld die Kultur der Zusammenarbeit fördern und die Potenziale der Mitarbeiter entfalten? Die Handelskammer Bremen und die FOM Hochschule laden zum 1. New Work-Forum in Bremen ein. Geplant sind Impulsvorträge und die Präsentation von Best-Practice-Beispielen aus der Region – unter anderem der abat AG und der Upstalsboom GmbH – sowie verschiedene Workshops.

Information/Anmeldung:
Andreas Köhler, Handelskammer Bremen,
Telefon 0421 3637-363, koehler@handelskammer-bremen.de, www.handelskammer-bremen.de

Veranstaltungen der Handelskammer

Weitere Angebote, mehr Details und die Online-Anmeldung finden Sie hier:
www.handelskammer-bremen.de/veranstaltungen.

Innovation

Innovationsfrühstück Digitaler Vertrieb –
Handlungsoptionen und Perspektiven
13. Juni 2018, 8:30-10:00 Uhr, Bremerhaven

Beratung zur CE-Kennzeichnung
21. Juni 2018, 15:00-17:30 Uhr, Bremen

Existenzgründung

Workshop Preis(er)findung
14. Juni 2018, 18:00-20:30 Uhr, Bremen

International

Intensivseminar Umsatzsteuer im nationalen
und internationalen Geschäftsverkehr
12. Juni 2018, 9:00-16:30 Uhr, Bremerhaven

Bei EU- und Drittlandgeschäften ist die umsatzsteuerrechtliche Beurteilung mit Blick auf die Rechnungslegung, die Belegnachweise und die Meldevorschriften sehr komplex. Die Umsatzsteuer ist zudem ein Sachgebiet, das bereits bei der Vertragsgestaltung beachtet werden sollte. Mit diesem Seminar vertiefen Sie Ihre Kenntnisse zu den Grundlagen und zur umsatzsteuerrechtlichen Abwicklung des innergemeinschaftlichen Geschäftsverkehrs sowie von Geschäften mit Partnern in Drittländern – also Warenlieferungen und Dienstleistungen.

Anmeldungen:
www.handelskammer-bremen.de/veranstaltungen

Die Handelskammer gratuliert zum Jubiläum

- 50 Jahre
- Johann W. Meyer, gegründet 18. Juni 1968

- 25 Jahre
- Peter Berg Beteiligungs-GmbH, gegründet 10. Juni 1993
 - Mare Reisen GmbH, gegründet 15. Juni 1993
 - Petra Schreiber, gegründet 15. Juni 1993
 - Mac Panther GmbH, gegründet 18. Juni 1993

Neuer Sachverständiger

Die Handelskammer Bremen hat den folgenden Sachverständigen nach § 36 Gewerbeordnung öffentlich bestellt und vereidigt:

- Markus Neumann
c/o Carl Gluud GmbH Co. KG,
Ladestraße 29, 28197 Bremen,
Telefon 0421 5499838,
neumann@gluud.de
Besichtiger für seemäßige Exportverpackung

Ranking der Bremer Unis

Jedes Jahr veröffentlicht das gemeinnützige Centrum für Hochschulentwicklung (CHE) sein Ranking – das detaillierteste Hochschulranking im deutschsprachigen Raum. In der aktuellen Ausgabe haben die Jacobs University Bremen und die Universität Bremen sehr gute Ergebnisse erzielt.

Jacobs
In allen untersuchten Studiengängen erzielte die private Jacobs University Spitzenwerte in den Kategorien „Unterstützung am Studienanfang“ und „Internationale Ausrichtung“. „Gerade die ersten Monate sind für den späteren Studienerfolg oft entscheidend“, sagt Unipräsident Professor Dr. Michael Hülsmann. „Studierende müssen ausloten können, ob das gewählte Fach wirklich zu ihnen passt. Wir geben unseren Studienanfängern die Chance, den Reiz verschiedener Fächer innerhalb und außerhalb des eigenen Fachbereichs zu erkunden und ihre Wahl bei Bedarf zu ändern.“

Top-Ergebnisse in fast allen Kategorien gab es weiterhin für Politik und Sozialwissenschaften – vertreten durch die Studiengänge „Integrated Social Sciences“ und „International Relations, Politics and History“. Die Fachbereiche Biologie und Geowissenschaften haben unter anderem durch frühe Einbindung der Studierenden in Forschungsprojekte gepunktet. Unter jenen Studiengängen, für die Forschungsindikatoren erhoben wurden, stachen im CHE-Ranking Geowissenschaften, Mathematik und Informatik (Computer Science) als besonders drittmittelstarke Studiengänge hervor.

Uni Bremen
Die Universität Bremen hat viele Fächer in der Spitzengruppe platzieren können – etwa in den Kategorien Unterstützung am Studienanfang, Abschluss in angemessener Zeit oder internationale Ausrichtung. Die seit Jahren starken Geowissenschaften sind in nicht weniger als sieben Bereichen ganz vorne dabei. Spitzenergebnisse für ihren Kontakt zur Berufs-



Fotos: Marcus Meyer

praxis erzielen die Geografie und die Pflegewissenschaft. Die internationale Ausrichtung von Bachelor- und/oder Master-Studium ist in der Physik sowie den Politikwissenschaften/Sozialwissenschaften besonders ausgeprägt. In Mathematik und Informatik landet die Universität bei den Promotionen pro Professor in der Spitzengruppe. Auch interessant: Politikwissenschaft/Sozialwissenschaft hat eine hohe Forschungsreputation. Spitzennoten von den Studierenden gab es für einzelne Kategorien in den Fächern Biologie, Chemie, Geografie, Informatik.

GSO gewinnt Schulpreis

Die Gesamtschule Bremen Ost (GSO) hat den mit 25.000 Euro dotierten 2. Platz beim Deutschen Schulpreis belegt. In die Finalrunde der besten 20 Schulen hatte es auch die Neue Oberschule Gröpelingen geschafft. Die Robert Bosch Stiftung vergibt den Deutschen Schulpreis seit 2006 gemeinsam mit der Heidehof Stiftung. „Wir haben kleine Klassenteams mit Lehrkräften, die ihre Kinder richtig gut kennen“, sagt Schulleiter Hans-Martin Utz. „Dazu werden Fächer, beispielsweise Naturwissenschaften sowie Geschichte, Politik, Religion und Politik zusammengelegt. Das erfordert viel Fortbildung bei den Lehrkräften.“ Ein weiterer großer Baustein des Erfolgs sei die Zusammenarbeit mit der Deutschen Kammerphilharmonie Bremen.

Impressum

wirtschaft in Bremen und Bremerhaven
99. Jahrgang | Juni 2018

Herausgeber Handelskammer Bremen – IHK für Bremen und Bremerhaven, Am Markt 13, 28195 Bremen, Telefon 0421 3637-0, service@handelskammer-bremen.de, www.handelskammer-bremen.de

Verlag Carl Ed. Schünemann KG, Zweite Schlachtpforte 7, 28195 Bremen, Telefon 0421 36903-72, www.schuenemann-verlag.de

Vertriebsleitung Marion Helms, Telefon 0421 36903-45, helms@schuenemann-verlag.de

Anzeigenleitung Karin Wachendorf, Telefon 0421 36903-26, anzeigen@schuenemann-verlag.de
Es gilt die Anzeigenpreisliste Nr. 3 vom 1. Januar 2018.

Chefredaktion Dr. Christine Backhaus, presse,contor, backhaus@pressecontor.de, Dr. Stefan Offenhäuser, offenhaeuser@handelskammer-bremen.de

Konzept, Grafik, Herstellung presse,contor

Druck müllerditzten AG, Hoebelstraße 19, 27572 Bremerhaven

Preise Einzelheft: Euro 2,30; Jahresabonnement: Euro 22,80
Die beitragspflichtigen Kammerzugehörigen erhalten die „Wirtschaft in Bremen und Bremerhaven“ auf Anfrage kostenlos. Die Zeitschrift erscheint monatlich. Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Fotos übernimmt der Verlag keine Haftung. Nachdruck, auch auszugsweise, ist nur mit Quellenangabe gestattet. Sämtliche Rechte der Vervielfältigung liegen bei der Handels-

kammer Bremen. Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Handelskammer wieder. Anzeigen- und Redaktionsschluss ist der 6. des Vormonats.
ISSN 2509-3371

Erscheinungsweise bis zum 10. des Monats

Datenschutzhinweis Die personenbezogenen Daten werden auf der Basis der geltenden Datenschutzgesetze, insbesondere der EU-Datenschutzgrundverordnung (DSGVO) sowie des Bundesdatenschutzgesetzes (BDSG), zweckgebunden erhoben und verarbeitet. Wir geben Ihre Daten nur weiter, soweit ein Gesetz dies vorschreibt oder wir Ihre Einwilligung eingeholt haben. Die personenbezogenen Daten sind für die Lieferung Ihrer Ausgabe der „Wirtschaft in Bremen und Bremerhaven“ erforderlich. Unsere Informationen zum Datenschutz nach Art. 13 und Art. 14 der EU-DSGVO können Sie auf unserer Internetseite unter www.schuenemann-verlag.de einsehen oder unter der Telefonnummer 0421-36903-76 bzw. über info@schuenemann-verlag.de anfordern.

ivw geprüft



Die aktuelle Ausgabe können Sie auch online lesen unter www.handelskammer-bremen.de/wibb.

Titelbild: bremenports GmbH & Co. KG



Handelskammer ist Partner von ServiceQ

Die Initiative ServiceQualität Deutschland hat sich neu aufgestellt. Sie bietet einfache Instrumente an, mit denen Unternehmen ihre Qualität und Servicekompetenz systematisch steigern können. Geleitet wird das Projekt jetzt von dem freiberuflichen Service-Coach Ralf Köncke; auch wurde eine Anlaufstelle in Bremerhaven eingerichtet. ServiceQ wurde 2001 gegründet; über das branchenübergreifende Qualitätsmanagement-System sind bundesweit mehr als 3.000 Betriebe zertifiziert worden, in Bremen mehr als 30 Unternehmen.

Es gibt wieder eine Möglichkeit zur Qualifizierung für Unternehmer. Am 14. und 15. Juni 2018 findet in der Handelskammer Bremen im Haus Schütting das nächste Service-Coach-Seminar statt.

Ihr Ansprechpartner im Land Bremen:

Ralf Köncke,

c/o WFB Wirtschaftsförderung Bremen GmbH,

Telefon 0421 9600-137 oder 0471 9510-9790, 0171 32 85 110,

ralf.koencke@wfb-bremen.de,

www.q-deutschland.de/seminare

FAMILIENFREUNDLICHKEIT ONLINE TESTEN

Eine familienfreundliche Unternehmenskultur ist entscheidend für die Vereinbarkeit von Familie und Beruf. Das durch das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) und den ESF geförderte Unternehmensprogramm „Erfolgsfaktor Familie“ hat deshalb ein Kulturpaket für Unternehmens- und Personalverantwortliche geschnürt. Es hilft, die Familienfreundlichkeit im eigenen Betrieb weiter auszubauen. Mit Hilfe eines Online-Tests ermöglicht der Kulturcheck einen schnellen Überblick über die eigene Unternehmenskultur. In einer Selbsteinschätzung bewerten die Unternehmen zunächst fünf Kategorien.

Mehr darüber:

<https://www.erfolgsfaktor-familie.de/kulturcheck/>

http://www.esf.de/SharedDocs/Meldungen/Newsletter/2017/erfolgsfaktor_familie.html



Foto: Robert Stumpke

wesernetz Bremen hat als eines der ersten in Bremen ansässigen Unternehmen einen Streetscooter vom Typ Work Box zugelassen. Das rein elektrisch betriebene leichte Nutzfahrzeug hat eine Reichweite von rund 80 Kilometern.

Pflegesensible Personalpolitik

Das Thema Vereinbarkeit von Beruf und Pflege hat viele Aspekte. Der Dienstleister berufundfamilie GmbH hat den Stufenplan „Beruf und Pflege“ neu aufgelegt, um Arbeitgeber bei der Umsetzung einer pflegebewussten Personalpolitik zu unterstützen. Der Stufenplan hilft, das Pflege Thema in der Unternehmenskultur zu verankern. Er richtet sich sowohl an Unternehmen, die noch am Anfang stehen, wie auch an Firmen, die sich schon länger mit der pflegebewussten Personalpolitik befassen. Der Stufenplan ist ein praktisches Servicetool:

- Er wurde von Experten unter Einbezug von Erfahrungen verschiedener Arbeitgeber entwickelt.
- Er enthält 100 mögliche Lösungen einer pflegebewussten Personalpolitik.
- Er erleichtert den Einstieg und gibt nützliche Impulse für „Profis“ einer pflegebewussten Personalpolitik.
- Er unterstützt Arbeitgeber, Maßnahmen im Blick zu behalten und an der richtigen Stelle nachzjustieren.

<http://www.berufundfamilie.de/forms/33-jinbound-landing-pages/3-kampagne-2>

Ausgezeichnet +++

Polarwerk

Der Berliner Type Award ist einer der renommiertesten Awards für Druckpublikationen in Deutschland und wird seit mehr als 40 Jahren für herausragende Druckschriften, Bücher und Typografien verliehen. Jetzt wurden die Geschäftsberichte für Asklepios und Gewoba mit dem Type in Bronze und Silber geehrt – für Konzeption, Design und Verarbeitung. Erstellt wurden beide Berichte von der Bremer Agentur Polarwerk.

Alte Schnapsfabrik

Dienstleister des Bremer Agentur- und Kreativzentrums Alte Schnapsfabrik haben beim diesjährigen Wettbewerb des Art Directors Club (ADC) um die besten Werbeleistungen im vergangenen Jahr zwei Auszeichnungen gewonnen. Verliehen werden bronzene, silberne und goldene Nägel. Die Bremer erhielten einen silbernen Nagel in der Kategorie „Digitale Installationen“



von links Piet Blumentritt und Majo Ussat

und einen bronzenen Nagel in der Kategorie „Corporate Event“. Die Prämierung durch den ADC gilt in der Kommunikationsbranche als wichtigste nationale Auszeichnung. Die Preise bestätigen, „dass wir mit unserem beispiellosen Modell eines kreativen Netzwerkhauses nicht nur Synergien schaffen, sondern erfolgreicher Vorreiter im Bereich Sharing-Economy sind“, sagt Majo Ussat, einer der drei Initiatoren der Alten Schnapsfabrik. Dort arbeiten mehr als 200 Kreative in rund 20 Unternehmen, gemeinnützigen Organisationen, Verbänden oder als Freiberufler.



Fotos: Corine van der Grachten, Alte Schnapsfabrik

Schuppen Eins

Der nach Plänen des Bremer Büros Westphal Architekten BDA umgestaltete Schuppen Eins in der Überseestadt hat nach dem Architekturpreis „Nike“ des Bundes Deutscher Architekten eine weitere Auszeichnung gewonnen: Die Wüstenrot Stiftung sprach dem Bremer Bauvorhaben eine Anerkennung in ihrem „Gestaltungspreis 2017“ aus – als eines der besten Beispiele für den Umgang mit denkmalwürdiger Bausubstanz. Der Schuppen Eins war 1959 am Europahafen als Umschlagplatz für Stückgut errichtet worden. Das 400 Meter lange Gebäude hatte damals eine Nutzfläche von rund 30.000 Quadratmetern auf zwei Geschossen. Die Architekten Birgit Westphal, Jost Westphal und Klaas Dambeck entwickelten im Auftrag der KJH Verwaltungs GmbH & Co. KG ein Konzept zur Umnutzung des westlichen Gebäudeteils. Ihr Büro hatte zuvor einen entsprechenden Wettbewerb für sich entschieden. Das Investitionsvolumen lag bei 25 Millionen Euro.

Runtime

Die Runtime Services GmbH – spezialisiert auf die Überlassung und Vermittlung von gewerblichen und kaufmännischen Fachkräften mit Hauptsitz in Bremen – wurde in zwei unabhängigen Studien als einer der Besten ihrer Zunft gewertet. Die Zeitschrift Focus und das Webportal statista kürten Runtime in ihrem Ranking zum „Top Personaldienstleister 2018“. In der Bewertung von „Best Recruiters“ erhielt Runtime das Siegel in Silber und erreichte Platz 10 bei den Personaldienstleistern.

Existenzgründungsbörse

ANGEBOTE

HB-A-0062
Gemütliches Café in östlicher Vorstadt: Aus persönlichen Gründen verkaufen wir unseren gut laufenden und etablierten Cafe-Betrieb zum 1. April 2018. Angeboten wird ein modernes, gemütliches, hochwertig renoviertes und eingerichtetes Café. Der Betrieb befindet sich in einem Altbremerhaus. Die Grundfläche teilt sich wie folgt auf: 1 Gastraum mit Tresen und Küchenzeile, 2 Toiletten, 1 direkt anschließender Lagerraum mit Arbeitsplatte, 1 Lagerraum im Keller und 1 Terrasse. Das Café hat 30 Sitzplätze im Innenraum und 12 Sitzplätze auf der Außenterrasse. Es liegt eine Schanklizenz vor. Abendveranstaltungen wie Feiern und Konzerte sind erlaubt. Der gewerbliche Mietvertrag läuft weitere fünf Jahre.

HB-A-0063
Kleine Exporthandelsfirma zum Verkauf: Die Firma wurde 1952 gegründet und befasst sich mit dem Export von KFZ-Ersatzteilen mit Schwerpunkt Südost-Asien. Aus Altersgründen wird jetzt ein Nachfolger bzw. eine Nachfolgerin gesucht. Die Firma ist nicht standortgebunden. Gute Englischkenntnisse sind erforderlich, Branchenkenntnisse wären von Vorteil. Einarbeitung ist möglich. Es handelt sich um einen reinen Exporthandel, kein Verkauf im Inland, bisher kein Onlineshop.

HB-A-0064
Suche Nachfolger für 2 Juwelier Geschäfte:
2 kleinere Juweliergeschäfte abzugeben. Volle Ausstattung, es kann sofort „gearbeitet“ werden! Kostenlose Übergabe! Einzige Bedingung: Pachtvertrag muss übernommen werden!

HB-A-0065
Bastelgeschäft seit 1996 für kreative Glückwunschkarten aus Altersgründen an Nachfolger(in) zu verkaufen. Das Unternehmen ist gut eingeführt an einem zentralem Standort in Bremen mit Parkplätzen. Eine Übergabe ist für 2020 vorgesehen.

HB-A-0066
Unternehmen mit gutem Namen (Grafikdesign) für Schilder, Beschriftungen, Druck und Stempel, im Land Bremen, zentral mit Parkplätzen, an Nachfolger(in) aus Altersgründen zu verkaufen. Die genannte Produktpalette ist im Bereich Webdesign /Shop ausbaufähig. Eine Übergabe ist für 2020 vorgesehen.



Bitte richten Sie Ihre Zuschriften unter Angabe der Chiffrenummer an:
– für die Existenzgründungsbörse
Handelskammer Bremen, Elke Bellmer,
Postfach 105107, 28051 Bremen;
bellmer@handelskammer-bremen.de

– für die Recyclingbörse
Handelskammer Bremen, Andrea Scheper,
Friedrich-Ebert-Straße 6, 27570 Bremerhaven
scheper@handelskammer-bremen.de

Bei den Inseraten aus der IHK-Börse gelten die Bedingungen der jeweiligen Börsen.
Die AGB finden Sie hier:
www.ihk-recyclingboerse.de; www.nexxt-change.org

Recyclingbörse

ANGEBOTE

HB-A-5483-11
Verpackungen: Wellkarton-Streifen auf Rolle/Kantenschutz, 92 Rollen, einmalig, Transport nach Absprache, Anfallstelle: Bremen.

HH-A-6060-8
Glasbruch: defekte Glasnuggets in rot und gelb, je ca 60 Kartons á 20 kg, einmalig, mindestens 10 Kartons, nur Selbstabholung, Preis VB, Anfallstelle: Hamburg-Bramfeld.

HH-A-3320-4
Papier/Pappe: Kartonagen, Faltschachteln zum Versand (palettengerecht), Maße 60 x 40 x 35 cm bis 30 kg Tragfähigkeit. 1 Palette (250 kg) wöchentlich, verpackt in Kisten, Anlieferung möglich, Anfallstelle: 22047 Hamburg-Wandsbek. Kontakt: Werner Kürsten Kartonagen e.K.

HH-A-5922-2
Kunststoff-Schrotte für den Export; Mindestabnahme 10 t; monatlich; Transport Anlieferung möglich; Verpackung: nach Absprache; Anfallstelle: Barcelona.

Recyclingbörse, Forts.

HH-A-5950-4
Papier/Pappe: Papierrollen alle Sorten; Menge mindestens 10 t; Transport und Verpackung k.A.; Anfallstelle: bundesweit.

HH-A-5957-2
100 % saubere LDPE-Folienballen und LDPE-Folienrollen; Menge 100 m, Transport frei; Verpackung: in Ballen; Anfallstelle: Europa

LG-A-5979-12
Sonstiges: Gießereialsand vor dem Gießen, 101006 Gießformen- und Sande vor dem Gießen mit Ausnahme derjenigen, die unter 101005 fallen, 20 t vierteljährlich, im Container, Anfallstelle: Gifhorn

LG-A-5978-12
Sonstiges: Gießereialsand nach dem Gießen, AVV 101008 Gießformen- und Sande nach dem Gießen mit Ausnahme derjenigen, die unter 101007 fallen, 20 t monatlich, im Container, Anfallstelle: Gifhorn

STD-A-5043-2
Kunststoffe: PS-Regranulat ex Tiefziehware (schwarz), LDPE Regranulat (weiß-bläulich); MFI 3,5/2,16 kg und Regranulate PPH, PPC, HDPE, LDPE, ABS, GPPS, HIPS, PA&, PA66, PC, PC/ABS; PP- und PE-Folien und -Brocken, PVC zum Recyclen. Volle Lkw-Auslastung (ca. 18-22 t), Verpackung und Transport nach Produkt bzw. Absprache, Anfallstelle: verschiedene, EU.

NACHFRAGEN

HB-N-5559-12
Sonstiges: Röntgenfilme (konventionell, CT-/MRT-Film); Menge unbegrenzt; Verpackung: in Big Bags, Gitterboxen, Säcken, Kartons oder lose; Entsorgung nach Bundesdatenschutzgesetz (BDSG); Transport: Abholung durch eigenen Fuhrpark bundesweit/europaweit.

HB-N-5960-2
Kunststoffe:TV-Gehäuse oder Computer-Gehäuse in Ballen; Menge mindestens 15 t; Transport Anlieferung möglich; Verpackung: in Ballen; Anfallstelle: bundesweit.

HB-N-5560-4
Papier/Pappe: Altakten, Karteikarten, Aktenordner (nach Sicherheitsstufe 4) mit/ohne Büroklammern, Metallhaken zwecks Vernichtung nach BDSG, Menge unbegrenzt, regelmäßig anfallend, bundesweit.

HB-N-5961-2
Kunststoffe:LDPE 98/2, 99/1 Folien in Ballen; Menge mindestens 20 t; Transport Anlieferung möglich; Verpackung: in Ballen; Anfallstelle: bundesweit.

HB-N-5962-2
Kunststoffe: HDPE IBC, Kanister, Fässer in Ballen; Menge mindestens 15 t; Transport k.A.; Verpackung: in Ballen; Anfallstelle: bundesweit.

HB-N-5963-2
Kunststoffe: gemischte Hart-Kunststoffe A, B, C in Ballen: Menge mindestens 20 t; Transport Anlieferung möglich; Verpackung: in Ballen; Anfallstelle: bundesweit.

HB-N-5964-2
Kunststoffe: Big Bags A, B, C in Ballen; Menge 100 t; monatlich; Transport und Verpackung: k.A.; Anfallstelle: bundesweit.

HH-N-5949-2
Kunststoffe: PET-Rollen, PP-Rollen, PEPA-Rollen; Menge: mindestens 10 t; monatlich; Transport nach Absprache; Verpackung: nach Absprache; Anfallstelle: bundesweit.

LG-N-5639-3
Schrott und Metalle aller Art, z. B. Scherenschrott, Mischschrott, Industrieschrott, Motoren, Kabel, Kupfer, Messing, Rotguss usw., ebenfalls Demontage/Entkernung, Abnahme gern regelmäßig und in größeren Mengen, Transport im eigenen 7,5 Tonner und Ladekran, Preis VB, deutschlandweit

STD-N-4398-2
Kunststoffe: ABS, PS, PP, PA, PP, PE, PC/ABS, PP/TPE etc., aus Produktionsabfällen, in Ballen, geschreddert oder gemahlen. Transport Lkw-Ladungen (20-22 t), Verpackung Ballen, Big-Bags oder Oktabins, Selbstabholung oder nach Absprache, kontinuierlich/regelmäßig anfallend. Anfallstelle: bundesweit.

BRANCHEN DER REGION

Seminarräume

Seminare im Grünen.

Veranstaltungen für bis zu **100 Personen**. **Moderne Tagungsräume**. **Regionale, hochwertige Küche**, ruhige **Hotelzimmer & idyllische Arbeitsatmosphäre**.



Telefon (04206) 831,
www.drei-maedelhaus.de

Sprachen

langu | ag | e

Ursula B. Schnaars (Dr. phil.)
Sprachtrainerin – Übersetzerin (BDÜ)

- Englisch / Französisch / Deutsch für Schule und Beruf
- Übersetzungen
- Lektorat
- Korrektur

fon: 04 21 - 21 41 27
info@sprache-ursula-schnaars.de
www.sprache-ursula-schnaars.de



Stahlhallen

neohall Stahlhallen

direkt vom Hersteller. Als Bau-satz oder fix & schlüsselfertig.

» Jetzt selbst konfigurieren!
www.neohall.com

Werbung im Branchenverzeichnis

Preis: 4€ € 2,80 pro mm
Breite: 1 sp. 40 mm
Höhe: mind. 20 mm, max. 60 mm
mind. 2 Schaltungen
Tel. 0421 / 3 69 03-72
Fax 0421 / 3 69 03-34
anzeigen@schuenemann-verlag.de



Es ist wichtig, Bremen nicht nur als interessanten Standort zum Wohnen und Arbeiten darzustellen, sondern Fach- und Führungskräfte auch mit den Soft Skills der Stadt zu überzeugen. Dazu gehören zum Beispiel auch die vielen Netzwerke, die wir haben und in die wir Neu-Bremer von Anfang an integrieren sollten.“

Jens Lütjen (Geschäftsführung, Robert C. Spies Immobilienberatung, Bremen)



Wir unterstützen die Europaschule schon seit mehreren Jahren. Dadurch möchten wir junge Menschen für unsere Branche begeistern, Auszubildende finden und langfristig als potenzieller Arbeitgeber für die Schüler bekannt werden. Die gezielte und intensive Unterstützung einer Schule ist für uns wertvoller als an vielen Stellen ein bisschen was zu tun.

Andres Dickehut (Geschäftsführung, Consultix GmbH, Bremen)



Unternehmen, die ihren Führungskräften hochwertige Weiterbildung durch ein berufsbegleitendes Master-Studium ermöglichen, erhöhen ihre Attraktivität als Arbeitgeber und schaffen sich einen klaren Vorteil im Wettbewerb um die besten Köpfe.

Ramón Spiecker (Geschäftsführung, International Graduate Center IGC an der Hochschule Bremen)



DOSSIER

Was tun Sie?

Der Fachkräftemangel ist in fast allen Branchen zu spüren und gefährdet die Konjunktur. Was machen Unternehmen, wie steuern sie dagegen? Eine kleine Umfrage zeigt, welche Ideen Bremer Unternehmen entwickeln und welche Initiativen sie ergreifen, um Fach- und Führungskräfte zu gewinnen und zu halten.

Fotos: Markus Meyer, Andreas Muhme, Antje Schimanke

Text: *Nina Svensson*



Wir setzen auf Aus- und Weiterbildung, um Fachkräfte zu gewinnen und zu halten. Wir haben ein eigenes Schulungszentrum eingerichtet, damit wir unsere Mitarbeiter gezielt auf unseren Bedarf aus- und weiterbilden können. Zum Beispiel sind wir bei den Schulungsterminen deutlich flexibler als übergeordnete Einrichtungen.

Tim Kowalewski (Personalentwicklung/Personalbetreuung, Brüssel & Maass Logistik GmbH, Bremerhaven)

Zwei

Dinge sind entscheidend, um Fach- und Führungskräfte nach Bremen zu holen: die Stadt Bremen mit ihrer Lebensqualität und das Unternehmen selbst mit einem möglichst attraktiven Arbeitsplatz. Wenn beides passt, dann sind potenzielle Mitarbeiter durchaus zu einem Standortwechsel bereit. So sieht es jedenfalls **Jens Lütjen**, geschäftsführender Gesellschafter der Immobilienberatung Robert C. Spies KG. „Bremen bekennt sich zur wachsenden Stadt, daran müssen wir anknüpfen. Bremen hat so viel zu bieten, aber wird außerhalb oft als erstes mit der PISA-Studie und einem schlechten Bildungssystem assoziiert. Das bewirkt bei potenziellen Fach- und Führungskräften nur bedingt einen positiven ersten Eindruck.“ Selbst das interessanteste Jobangebot reicht oftmals nicht aus, wenn Frau und Kinder nicht zu einem Umzug in die Stadt bereit sind.

Lütjen plädiert für eine neue, gemeinsame Willkommenskultur, in der sich Politik und Wirtschaft mit Herzblut präsentieren und sich als Botschafter Bremens fühlen. „Bremen ist eine grüne Stadt direkt am Wasser mit exzellentem Wohn- und Lebensstandard und vergleichbar moderaten Lebenshaltungskosten“, sagt der Firmenchef. „Entscheidend ist, dass wir uns die Zeit nehmen und die Mühe machen, das stärker zu zeigen.“ Als Immobilienberatungsunternehmen ist der Ansatz natürlich naheliegend. Aber die Berater von Robert C. Spies werden tatsächlich immer häufiger von Bremer Unternehmen beauftragt, die heiß begehrte Führungskraft nebst Familie durch die Stadt zu führen und ihnen Bremens schönste Seiten und natürlich Stadtteile zu zeigen.

Robert C. Spies unterstützt Unternehmen bei der Integration von neuen Mitarbeitern. Dazu gehört „die Optimierung der Wohnsituation der Mitarbeiter und folglich eine Verringerung etwaiger Fahrtzeiten zum Arbeitsplatz“, so Beraterin Katja Bolte. „Wir haben beispielsweise gerade eine Familie, die bisher vom Standort und einem möglichen Umzug in die Hansestadt noch gar nicht überzeugt war, mit einer individuellen Stadtführung jegliche Bedenken genommen.“

Azubiwohnungen auf dem Firmengelände

Schöner Wohnen allein wird nicht reichen, auch das Unternehmen muss überzeugen. Die Brüssel & Maass Logistik GmbH in Bremerhaven geht hier neue Wege, um Auszubil-

dende und Fachkräfte zu gewinnen. Das Speditions- und Logistikunternehmen mit rund 100 Mitarbeitern hat sich auf Transporte im Lebensmittelbereich (insbesondere Fischindustrie) und Schifffahrt spezialisiert und sucht Berufskraftfahrer im Nah- und Fernverkehr sowie Auszubildende zum Berufskraftfahrer. Um junge Menschen auch aus entfernten Orten für eine Ausbildung zu begeistern, hat Brüssel & Maass (neben den Fahrerzimmern) jetzt Räume auf dem Firmengelände eingerichtet, wo die Azubis während der Ausbildung wohnen können und nur die Nebenkosten zahlen. Für die jungen Leute ist es ein Vorteil, wenn sie nicht täglich über weite Strecken pendeln müssen, „zum anderen machen sie mit ihrer ersten eigenen Wohnung einen Schritt in die Selbstständigkeit“, sagt **Tim Kowalewski**. Er ist verantwortlich für die Personalentwicklung und Betreuung und damit auch für die Aus- und Weiterbildung.

Im Oktober 2017 hat das Unternehmen ein eigenes Schulungszentrum eingerichtet. Zudem werden auch Migranten beispielsweise aus Syrien gefördert, um eine Chance auf dem Arbeitsmarkt zu bekommen. In der Personalbetreuung ist Kowalewskis wichtigstes Ziel, direkter Ansprechpartner für die Angestellten zu sein, ein offenes Ohr zu haben, ein gutes Arbeitsklima zu schaffen und somit insgesamt die Mitarbeiterzufriedenheit zu stärken.

Schüler begeistern und anregen

Jugendliche begeistern und motivieren – das will die Consultix GmbH. Der international tätige IT-Dienstleister wurde 1994 gegründet und hat seinen Sitz in der Bremer Baumwollbörse. Das Schwesterunternehmen ColocationIX hat im November 2017 eines der modernsten Rechenzentren Europas in einem ehemaligen Atombunker im Bremer Westend eröffnet. Seit mehreren Jahren kooperiert Consultix mit der Europaschule Schulzentrum SII Utbremen, um bei Schülern das Interesse für IT zu wecken. Unter anderem hat Consultix den Schülern durch Vorträge und Exkursionen Einblicke in den Bau des Hochsicherheits-Rechenzentrums im Bunker und in Software-Entwicklungsprozesse gegeben.

Seit 2017 sponsert Consultix zudem den IT-Mittelstufenpreis für digitale Transformation an der Europaschule. „Gerade in der IT ist es wichtig, über Dinge neu nachzudenken und diese praxis- und anwendungsbezogen umzusetzen. Darum unterstützen wir gerne den Wettbewerb mit dem Jugend-forscht-Charakter, bei dem Schüler ein eigenes Projekt von A bis Z planen und umsetzen“, sagt **Andres Dickehut**, geschäftsführender Gesellschafter der Consultix GmbH. Die



„Heutzutage ist es für Unternehmen bedeutsam, nicht nur neue qualifizierte Fachkräfte zu finden, sondern diesen auch langfristig eine attraktive Perspektive zu bieten. Die individuelle Weiterbildung unserer Mitarbeiter ist ein sehr wichtiger Eckpfeiler in unserer Unternehmensphilosophie. Dadurch gelingt es uns, unsere Mitarbeiter in ihren Arbeitsbereichen zu Experten zu machen. Dass dies erfolgreich ist, zeigt sich darin, dass ein großer Teil der Führungskräfte heute aus unserem eigenen Firmen-Nachwuchs besteht.“

Christoph Weiss (Geschäftsführung, BEGO Bremer Goldschlögerei Wilh. Herbst GmbH & Co. KG)



Foto Carsten Heidmann

Kooperation mit der Europaschule ist langfristig ausgerichtet, auch in diesem Jahr wird das Unternehmen wieder den IT-Mittelstufenpreis fördern. „Wir hoffen, dass wir durch unser Engagement junge Menschen für unsere Branche und für unser Unternehmen begeistern und sie langfristig gesehen als Auszubildende oder Mitarbeiter gewinnen können.“

Praktikanten im Fokus

Auch die BEGO setzt verstärkt auf den potenziellen Nachwuchs. Die Unternehmensgruppe ist einer der international führenden Spezialisten im Bereich der Dentalprothetik und Dentalimplantologie und beschäftigt weltweit rund 450 Mitarbeiter. Neben diversen Programmen wie die „Talent Academy“ für die Weiterbildung ihrer Mitarbeiter und „BEGO ArbeitsLeben“ für eine bessere Vereinbarkeit von Beruf und Privatleben ist das „Studentenbindungsprogramm“ ein wichtiger Ansatz, um Fachkräfte zu gewinnen.

Sein Kern ist ein intensiver Austausch. So gibt es gemeinsame Freizeitaktivitäten wie Bowlen und einen Praktikan-

tenstammtisch. Daran nimmt auch Firmenchef Christoph Weiss teil, um an den Vorstellungen und Ideen potenzieller Mitarbeiter nah dran zu sein. Über das Bindungsprogramm will das Unternehmen mit Studenten auch nach ihrer Beschäftigungszeit im Kontakt bleiben. Sie werden mit Neuigkeiten aus dem Hause BEGO versorgt und auf Vakanzen hingewiesen. BEGO nimmt auch seit mehreren Jahren an der Initiative „Fair Company“ teil. Aktuell beschäftigt der Dentspezialist 30 Studenten. In den vergangenen Jahren wurden 27 Studenten nach ihrem Abschluss übernommen; 21 von ihnen sind noch heute hier fest angestellt.

Flexible akademische Weiterbildung

Nicht immer haben Unternehmen die Möglichkeit, komplette Programme für die weitere Qualifikation ihrer Mitarbeiter zu entwickeln. Aber gerade für Führungskräfte ist Weiterbildung wichtig und manchmal sogar entscheidend für ihre Bindung ans Unternehmen. Das International Graduate Center (IGC) ist die interdisziplinäre Einrichtung der Hochschule Bremen für akademische Weiterbildung im Master-Bereich. Es richtet sich an zukünftige Führungskräfte und bietet berufsbegleitende MBA- und Masterstudiengänge in Teil- und Vollzeit für Studierende aus der ganzen Welt an, so Geschäftsführer **Ramón Spiecker**. Mit neun weiterbildenden Masterstudiengängen (sechs in Vollzeit, drei berufsbegleitend) verfügt das Bremer IGC über eines der umfangreichsten Weiterbildungsangebote aller Graduiertenschulen in Deutschland.

Unternehmen haben einen wachsenden Bedarf an Führungsnachwachskräften, die ein funktionsübergreifendes Management Know-how besitzen und innovative Lösungsansätze entwickeln können. Hier kann eine berufsbegleitende Weiterbildung wie am IGC helfen. Wer seine Mitarbeiter neben dem Beruf weiterbildet, stärkt auch die persönlichen Fähigkeiten, die für die Übernahme von Führungsverantwortung relevant sind, wie Teamverhalten, Kommunikation und interkulturelle Kompetenzen.

Hochschulen müssen ihre Weiterbildungsprogramme so konzipieren, dass sie mit einer vollen Berufstätigkeit vereinbar sind. Das IGC bietet daher alle Module seiner Masterstudiengänge über seine FlexProgramme als einzeln belegbare Weiterbildungskurse an, die je nach Zeitbudget gewählt werden können. Damit können Mitarbeiter Schritt für Schritt trotz hoher beruflicher Auslastung und Familienpflichten im eigenen Zeitrhythmus einen MBA- oder Masterabschluss erwerben. ●

DER FRAGEBOGEN

Dr. Klaus Meier Geschäftsführer, wpd windmanager GmbH & Co. KG



Beschreiben Sie bitte Ihr Unternehmen in einem Tweet!

wpd. Windenergie. Projektentwicklung onshore und offshore (wpd AG), Geschäfts- und Betriebsführung von 350 Windparks (wpd windmanager). Wartung und Instandhaltung (Deutsche Windtechnik). 2.000 Mitarbeiter.

Wir denken Energie. Think energy.

Eine ausgesprochen geniale Geschäftsidee ist ...

nicht vorrangig am Gewinn, sondern am eigenen Glück zu messen und dabei sich selbst treu zu bleiben.

Analog oder digital: Wie kommunizieren Sie am liebsten und warum?

Nichts ersetzt für mich ein persönliches Gespräch. Digital informieren, analog kommunizieren.

Welchen Unternehmer würden Sie gerne einmal treffen (und warum)?

Mark Zuckerberg. Ich wüsste gerne, ob es nicht eine Vision für ein soziales, ökologisches und verantwortungsvolles Netzwerk geben sollte.

Welche Rolle spielt die Digitalisierung in Ihrem Unternehmen ...?

In Technik und Betrieb der Anlagen erwarte ich eine strikte weitere Digitalisierung mit durchgreifenden Änderungen. Allein die Steuerung nach 1-Hertz-Impulsen statt 10-Minuten-Daten wird schon revolutionär sein. Betrieblich wird es neue, individualisierte Arbeitsformen geben – hoffentlich verlieren wir nicht Teile unserer Gemeinschaft.

... und in Ihrem Leben?

In meinem Leben versuche ich, meiner Spontanität und Kreativität zu folgen. Das ist in einer analogen Welt einfacher und für mich vorzugswürdig.

Halten Sie es mit Lorient? Eine Leben ohne Facebook, Twitter, Snapchat & Co. ist möglich, aber sinnlos?

Ach was! Es gibt viele Dinge, die dem Leben Sinn geben. Soziale Netzwerke geben nur Beschäftigung.

Foto: wpd



Musical von David Bowie und Enda Walsh
nach dem Roman *The Man Who Fell To Earth* von Walter Tevis
Premiere 9. Juni 2018, Theater am Goetheplatz

Mit freundlicher Unterstützung der
Waldemar Koch
Stiftung

THEATERBREMEN



FLY MORE

WITH THE AIRLINE THAT FLIES TO
MORE COUNTRIES THAN ANY OTHER

BREMEN
14 TIMES A WEEK

TURKISHAIRLINES.COM

A STAR ALLIANCE MEMBER 